

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 46

11. Jahrgang



**Wismut
zwei Punkte
vor ASK, aber
beide ohne Sieg**



**Stendal,
Dresden, Erfurt
punktgleich**



**Magdeburg
hat es geschafft**

Noch ist in der Oberliga das Rennen um Meisterschaft und Abstieg nicht gelaufen. Wer aber im nächsten Jahr das Vierzehnerfeld vervollständigen wird, darüber fiel am Sonnabend in Magdeburg die Entscheidung. Nachdem bereits seit zwei Wochen mit dem SC Chemie Halle der erste Aufsteiger feststand, hat es nun nach jahrelangem vergeblichem Anlauf die Aufbau-Elf aus Magdeburg geschafft. Es war ein hartes Ringen um den noch notwendigen Punkt, der dann doch noch dank dem nicht erlahmenden Kampfgeist der jungen Magdeburger Mannschaft erobert wurde. Wie hart gekämpft wurde, zeigt unser Titelbild, eine Szene aus dem ständig belagerten Strafraum der Hallenser.

Foto: H. P. Beyer

BERLIN, 17. NOVEMBER 1959

PREIS: 0,40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Dresden sieht Pokal-Endspiel

Der letzte Meisterschaftsspieltag brachte kurioserweise zu gleicher Zeit noch einmal die beiden Pokal-Halbfinal-Paarungen, und das noch dazu auf den gleichen Plätzen. Dynamo gewann in Berlin gegen Zwickau mit dem gleichen Torunterschied, allerdings ohne eine Verlängerung zu benötigen. Wismut schoß in Erfurt wiederum drei Tore, mußte sich diesmal aber drei Gegentreffer gefallen lassen.

SC Wismut oder SC Dynamo, so lautet die Frage nach dem diesjährigen Pokalsieger. Die Beantwortung dieser Frage wird in drei Wochen, am 6. Dezember, in Dresden, erfolgen, denn die Elbestadt ist vom Verband als Endspielort ausgesucht worden. Wir begrüßen die Entscheidung des Verbandes, weil es unseres Erachtens eine Anerkennung für den letzten Pokalsieger ist, wenn das folgende Endspiel auf seinem Platz ausgetragen wird. Es ist auf jeden Fall des Überlegens wert, ob man dies nicht, soweit wie möglich, zur Regel werden läßt. Außerdem haben beide Mannschaften in Dresden viel Sympathien, so daß man mit einer starken Zuschauerkulisse rechnen kann.

Es wird diesmal einen Pokalsieger geben, der bereits einmal seinen Namen auf den Sockel des vom FDGB gestifteten Pokals eingravieren lassen konnte. Dynamo wurde, damals noch als Volkspolizei Dresden, 1952 Sieger nach einem 3:0-Erfolg im Endspiel über Einheit Pankow. 1955 eroberte sich der SC Wismut den Pokal nach einem 3:2 über den SC Empor Rostock in der Verlängerung. Nach dem bisherigen Verlauf der Meisterschaft ist es durchaus möglich, daß dem SC Wismut zum ersten Mal das Doppel gelingt, nämlich Meisterschaft und Pokal in einem Spieljahr. Vor vier Jahren brachte der SC Wismut dieses Kunststück schon einmal fertig, allerdings wurde damals nur die Übergangsrunde ohne Meistertitel ausgespielt.

Der Wettbewerb unseres Verbandes

Die Bezirke Neubrandenburg, Erfurt, Karl-Marx-Stadt und der SC Dynamo an der Spitze

Die große Initiative zur Vorbereitung des Sportfestes im August dieses Jahres ist keinesfalls unterbrochen worden. Im Gegenteil. Viele Bezirke, Kreise und Sektionen erkannten die Bedeutung des Wettbewerbs und verdoppelten ihre Anstrengungen zur weiteren Entwicklung unseres Fußballsports. Leider muß aber eine Einschränkung gemacht werden. Nicht alle Bezirke und Sportklubs berichteten über ihre Arbeit im Wettbewerb. So haben die Bezirke Schwerin (Sieger im Wettbewerb zur Vorbereitung des Sportfestes), Rostock und Gera und der SC Rotation Leipzig bis zum 14. November (am 31. Oktober war Termin) keinen Bericht erstattet. Aus Halle wurden uns nur die Ergebnisse von rund 30 Prozent des Kreises zugesandt. Und das alles ohne Entschuldigung und triftige Gründe.

Trotz alledem muß gesagt werden, daß der Wettbewerb uns wieder ein ganzes Stück in der Arbeit nach vorn gebracht hat. 1829 neue Massensportmannschaften, 780 Treffpunkte Olympia, 29 339 neue Sportabzeichen-träger, 2843 neu gewonnene Schiedsrichter, Übungs- und Jugendleiter und 1595 neue Wettkampfmannschaften sind das Ergebnis der letzten zwei Monate.

Die Wettbewerbskommission wendet sich an alle Leitungen unseres Verbandes, die nächsten Wochen bis zur Endauswertung unseres Wettbewerbes zu nutzen. Bisher brachte uns unser Wettbewerb in diesem Jahr schöne Erfolge. So wurden zum Beispiel 1959 65 356 neue Sportabzeichen-träger entwickelt, 1668 Treffpunkte Olympia durchgeführt und 4049 neue Mannschaften in den Spielbetrieb aufgenommen. Diese Zahlen zeigen, wie erfolgreich man durch den Wettbewerb unseren Fußballsport entwickeln kann.

Wettbewerbstabelle der Oberliga

1. SC Dynamo Berlin	445
2. SC Wismut Karl-Marx-St.	390

3. ASK Vorwärts Berlin	339
4. SC Empor Rostock	310
5. SC Turbine Erfurt	300
6. SC Fortschritt Weißenfels	266
7. Motor Zwickau	237
8. SC Akt. Brieske Senftenbg.	234
9. SC Lok Leipzig	231
10. SC Motor Jena	200
11. Chemie Zeitz	162
12. SC Einheit	146
13. Lok Stendal	145
14. Rotation Leipzig	130

Die endgültige Veröffentlichung der Tabelle mit den Ergebnissen in den einzelnen Wettbewerbspunkten erfolgt in der nächsten Ausgabe. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Klubs bei der Berichterstattung über die Durchführung von Landspielen jeweils eine Abschrift des Spielformulars und bei der Organisation von Treffpunkten Olympia eine kurze Bestätigung vom Veranstalter beifügen.

Wettbewerbstabelle der Bezirke

1. Gruppe / landwirtschaftl. Bezirke	
1. Neubrandenburg	1760
2. Frankfurt (Oder)	1949
3. Potsdam	1089
4. Rostock	nicht gemeldet
5. Schwerin	nicht gemeldet
2. Gruppe / gemischte Bezirke	
1. Erfurt	11907
2. Magdeburg	10807
3. Cottbus	5399
4. Suhl	4194
5. Gera	nicht gemeldet
3. Gruppe / industrielle Bezirke	
1. Karl-Marx-Stadt	11147
2. Berlin	2075
3. Halle	6563
4. Dresden	2948
5. Leipzig	1531

Die Auswertung erfolgte, wie in der Ausschreibung festgelegt, entsprechend der Struktur der Bezirke und im Verhältnis zur Mitgliederzahl.

Nächster Termin: zur Berichterstattung und Endauswertung: 5. Januar 1960.

Wettbewerbskommission

Trainerstimmen zum Sonntag

Trainer Hofmann (SC Wismut): „Ich muß sagen, daß ich von der Leistung der Erfurter Turbine-Elf überrascht war. Was diese Mannschaft in der zweiten Halbzeit geleistet hat, ist über alles Lob erhaben. Meine Mannschaft hat in der zweiten Halbzeit die Linie verloren.“

Trainer Rüger (SC Turbine): „Meine Mannschaft hat endlich die Hemmungen verloren. Hoffentlich hält das in den nächsten Spielen an, die doch so wichtig für uns sind. Wismut ist wahrscheinlich nach der klaren 3:1-Führung schon zu sicher gewesen. Es war ein herrliches Spiel mit viel Dramatik.“

Trainer Eisler (SC Einheit): „Was wir aus eigener Kraft nicht zu schaffen vermochten, erhoffen wir uns an diesem Sonntag von Fortschritt Weißenfels, das vielleicht für uns wichtige Schrittmacherdienste leisten konnte. Die Situation ist für meine Mannschaft sehr ernst. Die Entscheidung wird zweifellos am kommenden Sonntag im Heinz-Steyer-Stadion im Spiel gegen Lokomotive Stendal fallen. Die Voraussage dieser Begegnung ist schwer, jedoch haben wir nach wie vor noch Hoffnungen, die Oberliga-Zugehörigkeit zu halten.“

Trainer Seeger (ASK Vorwärts Berlin): „Es besteht kein Zweifel, die Chemie-Elf hat zu Recht gewonnen. Wir mußten mit einer defensiven Einstellung in diese Begegnung gehen, da wir die Angriffswucht der Zeitzer kennen und Hans Kiupel noch nicht wieder seine alte Form erreicht hat. Unser Plan ging nicht auf, weil der Angriff in der ersten Halbzeit herausgespielten Chancen nicht zu nutzen verstand (Kohle). Auch die Abwehr zeigte bei der konsequenten Deckung Schwächen. Zeit war für mich überraschend stark.“

Trainer Weißenfels (Lokomotive Stendal): „Wir hatten diesmal wirklich etwas Pech, denn unsere lang anhaltende Offensive hätte durchaus zu Treffern führen müssen. Aber gerade da versagten die Nerven. Trotzdem kann ich mit der Leistung der Angriffsreihe zufrieden sein. Die Abwehr hingegen hat diesmal keine Einstellung gefunden, sie erlaubte sich zahlreiche grobe Schnitzer, die ja auch Ausgangspunkt der drei Tore waren.“

FuWo Notizblock

Mit den Sonabend-Übertragungen von Punktspielen unserer Oberliga hat die Sportredaktion des Deutschen Fernsehfunks eine lobenswerte Initiative gezeigt und in gemeinsamer Überlegung mit dem Deutschen Fußball-Verband eine Lösung gefunden, der überall zugestimmt wurde. Da hier nicht nur „Spitzenschlager“ vor die Kamera gebracht werden, sondern nach dem Grundsatz verfahren wird, möglichst jede Mannschaft einmal zu zeigen, ist die Gewähr gegeben, daß die Fußballfreunde im Verlauf eines solchen Übertragungszyklus die ganze Oberliga kennenlernen. Ein gemeinsames Ziel von Verband, Fernsehen, Mannschaften und Öffentlichkeit ermöglichte diese sehr befriedigende Regelung...

Problematischer wird allerdings die ganze Angelegenheit, wenn der Fernsehfunke an Sonntagen seine Programme durch Aufnahmen ausländischer Fußball-Ereignisse bereichert, jedoch viele Anhänger des runden Lederballes in eine Zwischmühle bringt. Hier locken am Bildschirm die Länderspiele, beispielsweise CSR-Italien und Ungarn-Westdeutschland an den beiden vergangenen Sonntagen, dort stehen die eigenen Mannschaften im schweren Punkte-kampf, auch das möchte man nicht versäumen. Auch die Spie-

ler selbst, ganz egal, ob Kreis-klasse- oder Nationalspieler, würden sich gern internationale Großereignisse zu Studienzwecken betrachten...

Einige unserer Mannschaften hätten gern am vergangenen Wochenende umdisponiert, so wie beim ASK, der schon vormittags gegen Jena spielte. Viele Gemeinschaften erfuhren jedoch erst am Donnerstag aus der Funkzeitung offiziell von diesen Übertragungen. Wir wollen daraus kein Problem machen; glauben aber im Interesse aller Spieler und Zuschauer zu sprechen, wenn wir dieses Thema anschneiden. Eine zeitige Bekanntgabe des Fernsehfunks, ein offizieller Hinweis unseres Verbandes in den Amtlichen Mitteilungen, und dann ist es den geparteten Mannschaften überlassen, eine eigene Regelung zu treffen. Vermutlich gibt es nur wenige Male im Jahr solche Überschneidungen, bei einer vernünftigen Lösung jedoch ist beides möglich: der Besuch eines Spieles wie auch das Erlebnis am Bildschirm.

In drei Städten Frankreichs (die Handballmannschaft des SC DHfK spielte dreimal dort) und in Antwerpen bei einem Volleyballturnier wehte in der vergangenen Woche die DDR-Staatsflagge. Sie sehen, liebe „FuWo“-Leser, das kapitalistische Ausland anerkennt mit Selbstverständlichkeit unsere natürlichen Rechte, wenn unsere Sportler bei ihnen zu Gast sind. Lediglich Bonn macht Wind um unsere Flagge, die nicht wehen

soll — und isoliert sich immer mehr.

Der Schiedsrichter F. von Empor Tabak Dresden schrieb uns einen interessanten Leserbrief. Er lobt dabei die weithin sichtbare klare Abkredung des Nep-Stadions beim Länderspiel Ungarn-Westdeutschland. Wörtlich heißt es in dem Leserbrief: „Bei der Elfmeterentscheidung für Ungarn gab es kein Abschreiten der Strafstoßmarke durch den Schiedsrichter, was dazu führte, daß die Vollstreckung unmittelbar nach der Tat erfolgte. Das gibt mir und anderen Sportfreunden die Überzeugung, daß

NOK tagen

Am 18. November treffen sich die Vertreter der beiden deutschen Nationalen Olympischen Komitees im demokratischen Teil Berlins zu weiteren Verhandlungen über die Aufstellung einer gemeinsamen deutschen Olympiamannschaft.

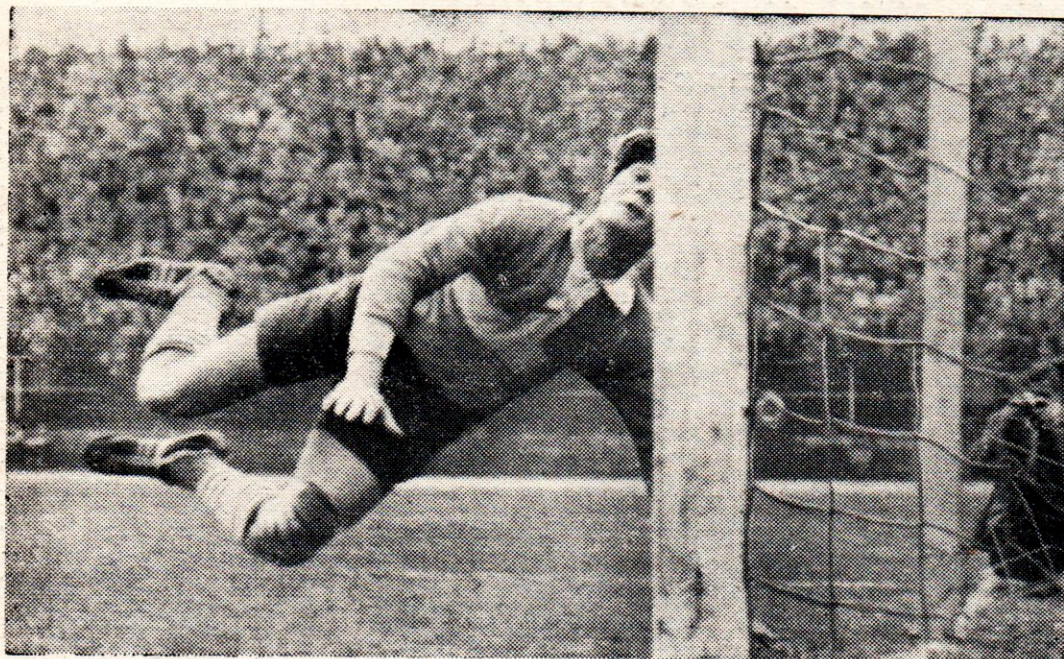
der ausführende Spieler in seiner Handlung nicht erst durch die lange Wartezeit benachteiligt (nervös) wird.“

Das sind in der Tat konstruktive Worte, vor allen Dingen, weil uns bei dem sowjetischen Unparteiischen Saar auffiel, daß er nach jedem Pfiff das Leder sofort freigab und auch damit den Spielfluß förderte. Wir sprachen mit Schiedsrichter-Lehrer Richard Kastner und fragten ihn nach den

Gründen, weshalb unsere Unparteiischen die elf Meter immer erst abmessen. Richard Kastner begrüßte die Haltung des sowjetischen Sportfreundes, verwies aber darauf, daß er auch die Gewißheit haben konnte, daß es wirklich elf Meter waren. Leider sei es vor Jahren bei uns zu Protesten (Brieske u. a.) gekommen, weil sich nachher herausstellte, daß der nicht verwandelte Strafstoß ein Dreizehnmeter war. Erst daraufhin sei unseren Schiedsrichtern gelehrt worden, vor der Ausführung abzuschreiten.

Wir stellen dieses Thema zur Diskussion und meinen, daß es Mittel und Wege geben müßte, auch in diesen kleinen Dingen mitzuhelfen, daß unser Fußball vorankommt, daß der Spielfuß gefördert wird, wie es anscheinend in anderen Ländern (Sowjetunion) der Fall ist. Denn gerade in unserem Fußballsport gilt das Wort von „der kleinen Ursache und der großen Wirkung“ sehr viel!

Wieder einmal müssen wir zur Frage der Aluminium-Stollen etwas sagen, weil die Zahl der eingegangenen Leserbriefe einfach nach einer Stellungnahme unseres Verbandes schreit. Fast alle Briefe sprechen gegen die Verwendung der Stollen. Das beweist doch zumindest, daß die Verletzungen in den Gemeinschaften häufig sind und auf diese Bestellung zurückgeführt werden. Und die Gesundheit unserer Spieler soll immer eine unserer vornehmlichsten Sorgen sein.



Der SC Turbine Erfurt hat das Glück, sich in den schweren Kämpfen gegen den Abstieg auf seinen Torsteher Jahn vollauf verlassen zu können! Wie wertvoll war Jahn seinen Mannen in den letzten Spielen. Hier sehen wir ihn bei einer reaktionsschnellen Parade. Foto: Berndt

Erfurts Daueroffensive brachte Wismut ins Wanken

SC Turbine Erfurt—SC Wismut K.-M.-St. 3:3 (1:3)

Hans Wolfrum sah Turbines Erwachen

SC Turbine (blau-blau): Jahn; Hergert, Skaba, Franke; Dittrich, Rosbigalle; Gratz, Schmidt (ab 46. Bach), Knobloch, Müller, Uta. Trainer: Rüger.

SC Wismut (weiß/rot-weiß): Thiele; Schlegel, Müller, K. Gross; S. Wolf, M. Kaiser; Killermann, K. Wolf (ab 76. Tautenhahn), Tröger, Erler, Zink. Trainer: Hofmann.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 0:1 Tröger (12.), 0:2 Zink (23.), 1:2 Rosbigalle (41.), 1:3 Killermann (42.), 2:3 Uta (48.), 3:3 Knobloch (56.).

Etwas verspätet, aber vielleicht noch nicht zu spät, hatte der SC Turbine Erfurt den Glauben an sich, an seine Kraft zurückgefunden. Und dabei schien sich auch am Sonntag alles gegen die Erfurter verschworen zu haben. Skaba, sonst sehr zuverlässig als Mittelverteidiger, hatte mit Willi Tröger und Zink große Schwierigkeiten, fand einfach keine Einstellung zum verwirrenden Wismut-Stürmspiel, und Erfurts Stürmerreihe vergab in den ersten 45 Minuten Chance um Chance.

Der Exmeister dagegen münzte jede sich bietende Gelegenheit in Tore um. Schon nach der 12. Minute führte er 1:0. Willi Tröger zeigte dabei besonders in der ersten Halbzeit, daß er wieder im Kommen ist. Er hatte große Szenen. Bei einem 30-Meter-Sprint mit dem Ball am Fuß überlistete er Skaba und schoß raffiniert, Jahn täuschend, aus halblinker Position mit dem Außenrist ein. Als gar Zink das 2:0 markierte, war die Erfurter Abwehr völlig aus den Fugen geraten. Die Gäste schienen einem klaren Sieg entgegenzusteuern! Auch als Rosbigalle auf Vorlage von Uta aus 16 Metern Thiele einen herrlichen Treffer unter die Latte schmettete, ließ sich der Ex-Meister nicht beeindrucken. Postwendend stellte Killermann in der 42. Minute den alten Abstand wieder her.

Wer gab in diesem Augenblick für den SC Turbine einen Pfifferling? Zu überlegen hatte der SC Wismut in der ersten Halbzeit gespielt. Interessant ist die Tatsache, daß die Gäste im Sturm mit einer „Scheinaufstellung“ begannen. Tröger hatte zwar die Nr. 9 auf dem Rücken, spielte, nachdem er als Mittelstürmer begann, aber auf Linksaußen. Zink und Erler nahmen abwechselnd seine Stelle ein. Diese Maßnahme brachte meiner Meinung nach die Erfurter in den ersten 45 Minuten völlig aus dem Konzept. Zudem machte K. Wolf im Verein mit S. Wolf und Kaiser seine Sache als Halbstürmer recht ordentlich. Prachtvoll anzusehen, wie diese drei immer wieder die Kombinationsfäden knüpften. Sie hatten in der Abwehr ein Netz aufgebaut, in das sich die unerfahrenen Turbine-Stürmer immer wieder verfangen.

Sicher geworden, vielleicht zu selbstsicher, mußten dann aber „Binges“ Müller und seine Abwehrkameraden einsehen, daß eben jedes Spiel erst mit dem Schlupfpiß des Schiedsrichters entschieden ist.

Blitzartig starteten die Gastgeber in der zweiten Spielhälfte. Eben schoß in der 47. Minute Uta knapp vorbei. Da war es aber eine Minute später der gleiche Spieler, der unter dem Jubel der 10 000 Erfurter den so wichtigen Anschlußtreffer erzielte. Bange Minuten hatte die Wismut-Abwehr jetzt zu durchstehen.

Der große Umschwung in diesem Spiel war gekommen. Man spürte immer mehr: Der Ausgleich mußte kommen. Die jungen Stürmer hatten auf einmal alle Hemmungen abgestreift. Plötzlich waren diese Youngster, vorher noch als Abwehr-Schützen des Fußballs gebrandmarkt, gegen diesen routinierten Gegner äußerst torgefährlich! Man fragte sich, wo nimmt diese Elf in der zweiten Halbzeit die Kraft her. Der für Schmidt hereingekommene Bach kam auf Rechtsaußen immer

Zur Lage:

Ist die Meisterelf des ASK Vorwärts Berlin bereits geschlagen? In Zeitz hatten die Berliner keine Chance gegen eine mächtig aufrumpfende Chemie-Elf. Wismut hätte seinen Vorsprung bereits entscheidend ausbauen können, aber Erfurt warf nach einem 1:3-Rückstand noch



einmal alle vorhandenen Kräfte ins Spiel und kontierte erfolgreich, die letzte Chance während, zum 3:3, das bei den Niederlagen der beiden Mitbetroffenen (Stendal verlor zu Hause 2:3 gegen Weißenfels, und Dresden unterlag gegen Lok in Leipzig klar mit 0:2), den Kampf um den Klassenerhalt weiter völlig (alle drei punktgleich!) offenläßt. Am kommenden Sonntag dürfte das Spiel des SC Einheit Dresden gegen Lok Stendal entscheidend sein. Der Sieger hat die besten Aussichten, in der Oberliga zu bleiben. Aber der SC Turbine wird bei Rotation in Leipzig (seit Wochen erfolglos, zuletzt 0:1 in Jena verloren) seine gegen Wismut in der zweiten Halbzeit wiedererstandene Sturmstärke unter Beweis stellen wollen.

Es ist wirklich alles drin am unteren Tabellenende.

Halten wir den Atem an. Spannender geht's nicht!

Oberliga: Meisterschaftsentscheidung schon gefallen?

	Heimspiele										Auswärtsspiele			
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Wism. K.-M.-St.	24	15	5	4	40:24	35:13	11	1	—	23:1	4	4	4	12:12
2. ASK Vorw. Berlin	24	12	9	3	44:20	33:15	8	4	—	20:4	4	4	5	13:11
3. SC Dynamo Berlin	24	13	5	6	43:23	31:17	9	2	1	20:4	4	4	3	11:13
4. SC Motor Jena	24	10	8	6	28:25	28:20	5	5	2	15:9	5	3	4	13:11
5. SC Empor Rostock	24	9	9	6	35:23	27:21	8	3	1	19:5	1	6	6	8:16
6. SC Fort. Weißenf.	24	9	7	8	33:37	25:23	7	3	2	17:7	2	4	6	8:16
7. SC Lok Leipzig	24	8	8	8	27:31	24:24	5	4	3	14:10	3	4	5	10:14
8. SC Akt. Brieske	24	8	7	9	35:28	23:25	7	3	2	17:7	1	4	7	6:18
9. Motor Zwickau	24	8	6	10	27:29	22:26	7	2	3	16:8	1	4	7	6:18
10. Chemie Zeitz	24	8	6	10	38:49	22:26	7	3	2	17:7	1	3	8	5:19
11. SC Rot. Leipzig	24	6	9	9	29:37	21:27	3	5	4	11:13	3	4	5	10:14
12. Lok Stendal	24	3	9	12	17:30	15:33	2	5	5	9:15	1	4	7	6:18
13. SC Turbine Erfurt	24	5	5	14	23:42	15:33	5	5	2	15:9	—	12	0	2:24
14. SC Eintr. Dresden	24	2	11	11	20:41	15:33	2	7	3	11:13	—	4	8	4:20

stärker zur Geltung, und Gratz, vorher auf dem rechten Flügel kaum in Erscheinung getreten, belebte das Sturmspiel ungemein.

Die entscheidende Kraft ging aber von Rosbigalle aus! Er hatte einen großen Tag als Organisator umsichtig eingeleiteter Angriffe. Er war der Mittelpunkt der Erfurter Daueroffensive. Jochen Müller ergänzte ihn dabei sehr gut. Vor allem auf der linken Angriffsseite wurden die Gastgeber gefährlich. Wunderbar, wie Uta von diesen beiden Alten geführt wurde. Der Linksaußen steigerte sich dabei, je länger das Spiel ging, immer mehr. Aber seine Spielanlage läßt erkennen: Dieser junge Fußballer kann spielen, mehr als er in diesem für SC Turbine Erfurt so wichtigen Spiel gezeigt hat.

In der 54. Minute hatte Mittelstürmer Knobloch bereits die zweite Chance, auszugleichen. Aber er tat das erst zwei Minuten später. Es war ein herrliches Tor, was der junge Erfurter Spieler in den Kasten setzte.

Wismut hatte wohl kaum mit diesem Ansturm der Erfurter in der zweiten Halbzeit gerechnet. Bezeichnend dabei, daß die gesamte Mannschaft die spielerische Linie der ersten Halbzeit verlor. Der Wismut-Sturm ging völlig unter, der doch in der ersten Hälfte so hervorragend kombinierte, er war einfach nicht mehr

zu sehen, schien völlig vom Platz gefegt! Am Ende waren die Gäste sichtlich froh, nicht 4:3 verloren zu haben. Ein von Gratz in der 55. Minute gegebener Schuß hätte für den SC Turbine fast den Sieg bedeutet. Thiele meisterte aber im Still eines ganz Großen diese 16-Meter-Chance.

Es ist nicht meine Gewohnheit, Schiedsrichter zu kritisieren oder zu loben. Aber heute muß ich es tun. Schiedsrichter Köhler aus Leipzig zeigte in diesem für beide Mannschaften so wichtigen Meisterschaftsspiel eine Leistung, wie man sie selten sieht. Prädikat: Ausgezeichnet!

Die Reservisten spielten 2:0. SC Turbine: Gleis (ab 70. Uthmann); Linke, Wehner, Hoffmann; Both, Anhalt; Dehn, Langwagen; Kügler, Rüssel, Gorspeth.

SC Wismut: Neupeß; Queck; Meyer, Bauer; Seifert, Gerber; R. Gross, Eberlein, Viertel, Mohr, Hahn.

Torfolge: 1:0 Gorspeth (60.), 2:0 Gorspeth (83.).

Beide Mannschaften lieferten sich eine gleichwertige Partie. Überraschend dabei, daß die Erfurter Reserve gegen die starke Wismut-Reserve gewann. Ein Beweis mehr, daß es auch bei der Reservemannschaft in Erfurt wieder aufwärts geht. Besonders gefiel mir dabei Erfurts Läufer Anhalt.

Niedergekämpft und niedergespielt

Chemie Zeitz—ASK Vorwärts 2 : 0 (0 : 0)

Chemie (grün): Ernst; Tymphel, Pacholski, Fischer; Ehrlert, Handt; Krontal, Landmann, Bauchspiess, Neumann, Wilms, Trainer: Wagner.

ASK (gelb): Spickenagel; Kalinke, Klupel, Marotzke; Herrmann, Reichelt (ab 58. Karow); Vogt, Meyer, Riese, Kohle, Wachtel. Trainer: Seeger.

Schiedsrichter: Kunert (Dresden); Zuschauer: 12 000 auf dem Platz der Einheit in Zeitz; Torfolge: 1 : 0 Bauchspiess (52.), 2 : 0 Wilms (60.).

„Der Weg zum Titel geht über Zeitz, es wird nichts geschenkt“, hatte uns Minuten vor dem Anpfiff Trainer Wagner gesagt. Es gab in keiner Sekunde des temperamentvollen, dramatischen Kampfes einen Zweifel, daß auch die Chemie-Elf vom gleichen Geist beseelt war. Die Mannschaft bot in dieser Begegnung die bisher einwandfrei beste Leistung. Der ASK, und das ist das Erfreuliche, wurde nicht nur niedergekämpft, er wurde in erster Linie regelrecht ausgespielt. Zeitz jubelte seiner Elf zu.

Die Berliner wußten sehr wohl, was sie erwarteten. Pech, daß sie auch diesmal nicht in bester Besetzung antreten konnten. Neben Wirth fehlte Krampe (erkrankt), Unger (aus disziplinarischen Gründen gesperrt). Da auch noch Hans Klupel nicht im Vollbesitz seiner Kräfte war, entschloß sich Trainer Hans Seeger, seiner Elf vorläufige Defensiv-Order zu geben. Riese, mit der Nummer 9 auf dem Rücken, wurde zum ständigen Begleiter des wuchtigen Zeitzer Mittelstürmers Bauchspiess. Daß der ASK-Mittelstürmer jedoch kaum über die Mittellinie kam, war allerdings nicht eingeplant. Die Chemie-Elf drängte Vorwärts nicht nur in den Anfangsminuten, sondern fast über die gesamte Spielzeit so in die Defensive, daß der Abwehr kaum noch Zeit zum Atmen blieb. Großartig, wie der Zeitzer Angriff vom überraschend starken Läufer Ehrlert immer wieder angekurbelt wurde, die gewiß nicht unerfahrene ASK-Deckung aufriff und Chances um Chance herausspielte. Trotz Doppelbewachung blieb das Angriffsspiel auf Bauchspiess zugeschnitten, und der Zeitzer Mittelstürmer meisterte auch diese komplizierte Aufgabe. Unauthorität in Bewegung, erschwerte er seinen Gegenspielern das Amt, brach nach Belieben links und rechts aus, setzte seine Neben-

leute geschickt ein und war auch zur Stelle, wenn es schließlich galt, die Gelegenheit entscheidend zu nutzen. An seiner Leitung, seinem Selbstvertrauen wuchsen die Spieler um ihn. Wie frech operierten beispielsweise später die in der ersten Hälfte noch recht zerfahren spielenden Außen. Wie geschickt spielten sie das zweite Tor heraus. Es war eine Freude, dies zu sehen. Die Zeitzer beherrschten später, als sich Vorwärts aus der Defensive löste, klar die Szene. Dabei machte es der ASK den Einheimischen keineswegs leicht.

An der Kampfmoral hat es gewiß nicht gelegen. Jeder einzelne gab sein Bestes, kämpfte bis zum Umfallen. Aber das schnörkellose, kraftvolle Angriffsspiel schmeckte der Vorwärts-Elf nicht. Bereits in den ersten 45 Minuten hatte der ASK zu tun, um mit Glück und Geschick sein Tor reinzuhalten. Das gelang, wenn auch Riese und Kalinke für den bereits geschlagenen Spickenagel auf der Linie retten mußten, wenn auch ein Hinterhaltschuß von Ehrlert

vom Berliner Torhüter nur mit einem Hechtsprung gegen den Pfosten gelenkt werden konnte. Aber in dieser Phase sah der ASK noch immer besser aus als später, als er nach dem großartig herausgespielten 1 : 0 durch Bauchspiess sich aus der Defensive löste. Die geschickt vom Viermann-Sturm inszenierten konterartigen Gegenstöße überraschten die Chemie-Abwehr einige Male doch recht unangenehm. Zwei klare Chancen vergab dabei Kohle, als er jeweils allein vor dem Tor Torhüter Ernst nicht bezwingen konnte. Das aber waren auch so ziemlich die einzigen klaren Treffermöglichkeiten für die Berliner.

Der ASK mußte in die Offensive gehen. Die Zeitzer Stürmer bedankten sich auf ihre Weise für den damit überlassenen Spielraum. Fast schulmäßig stieß man jetzt über die Flügel in die Tiefe der Berliner Abwehr. Krontal war es dann, der das 2 : 0 vorbereitete. Die aufgerückte Vorwärts-Abwehr überlaufend (Marotzke hatte den Zweikampf verloren);

paßte er geschickt zur Mitte. Vollkommen ungedeckt konnte Wilms aus vollem Lauf abfeuern. Das war bereits die Entscheidung. Vergebens stemmte sich der ASK gegen die drohende Niederlage. Mit letzter Kraft warf er alles nach vorn, aber zu überhastet, zu zusammenhanglos geschah das. Selbst Lothar Meyer vermochte nicht, Linie in die Aktionen seines Sturmes zu bringen.

Es gibt keinen Zweifel, der ASK kam mit dem 0 : 2 noch glimpflich davon. Die Chemie-Elf übertraf ihn an diesem Tage nicht nur in der Gesamtwirkung erheblich, sondern hatte auch in Bauchspiess, Ehrlert und Pacholski die eindrucksvollsten Spielerpersönlichkeiten.

Der ASK-Nachwuchs war der Zeitzer Reserve spielerisch eindeutig überlegen, hatte aber große Mühe, zu einem klaren 4 : 2-Erfolg zu kommen.

Chemie: Gryb (ab 46. Richter); Sachse, Mende, Steinkopf; Janke, Pohl; Rössiger, Landmann, Luckner, Nicodemus; Volkmar.

ASK: Daus; Michalzik, Schaarschmidt, Stabach; Röhl, Hense; Nachtigall, Kaulmann, Gessler, Nöldner, Hoge.

Torfolge: 0 : 1 Gessler (4.), 1 : 1 Luckner (12.), 2 : 1 Landmann (51.), 2 : 2 Nöldner (59.), 2 : 3 Nöldner (63.), 2 : 4 Nachtigall (86.).

HORST FRIEDEMANN

Ein Selbsttor mußte mithelfen

SC Empor Rostock—SC Aktivist Brieske-Senftenberg 2 : 1 (0 : 0)

Götz Hering sah eine gute Partie, doch einen mageren Sieg in Rostock

SC Empor (weiß): Heinsch; Schmidt, Zapf, Singer; Schaller, Minuth; Bartels, Bialas, Pöschel (ab 67. Holtfreter), Leeb, Drews. Trainer: Fritzsche.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann (ab 73. Bergmann); Krüger, Ratsch, Deutschmann; Gentsch, Lehmann; Reichel, Natusch, Marquardt, Lemanczyk, Scholz. Trainer: Krebs.

Schiedsrichter: Vetter (Schönebeck); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1 : 0 Ratsch (46. Selbsttor), 2 : 0 Bialas (75.), 2 : 1 Lehmann (83.).

Die Rostocker Spielweise scheint eine Variante zu erhalten, die aus der Not eine Tugend macht. Von Zeit zu Zeit stößt der eine oder andere aus dem bekanntermaßen sehr souveränen Abwehrblock kraftvoll mit in die eigene Stürmerreihe vor und stellt so die gegnerische Abwehr vor unvorhergesehene Situationen. Zapf ist bereits für solche Ausflüge bekannt. Schmidt und Singer und zum Schluß auch Minuth mit einem

glänzenden Slalomlauf machten es ihm diesmal nach. Prompt wurde auch die Lücke in jedem Fall geschlossen. Da alle drei Verteidiger für ihre vitale Art bekannt sind, ist die Wirkung nicht zu unterschätzen.

Doch woraus diese Spielweise geboren ist, liegt sehr nahe. Rostocker Stürmer, so leichtgewichtig sie sind, machen sich sehr schwer, wenn es ans drängvolle Stürmen, ans Torschießen geht. Bei dem glitschig-nassen Boden dieses Sonntags hatten sie doch alle Vorteile gerade gegen Brieske auf ihrer Seite. Aber erst ein Selbsttor nach einer vom Torwart nicht erreichten Eingabe Drews' mußte nach 46 Minuten die Führung bringen.

Wie beifällig konnte man doch das intelligente Aufbauspiel, das bereits in der Verteidigung begann, aufnehmen. Variantenreich und schnell, vornehmlich, weil das Leder oft direkt weitergeleitet wurde, liefen die Kombinationen

über das Feld. Mit einem Wort: eine gepflegte, spritzige Spielweise. Dem Gegner gelang es nicht, dieses spielerische Niveau, und im wesentlichen auch nicht die Schnelligkeit, mitzuhalten.

Erst als das zweite Tor gefallen war, schien sich eine Wende anzubahnen. Jetzt schuf man agile Spitzen, die steil in den Briesker Strafraum vorgeschickt wurden. Bei Bialas — ihm gelang auch ein prächtiges Kopfbalitor, als Brieskes Abwehr einmal so aufgerissen war — und bei Leeb lag diese Aufgabe im wesentlichen, da die Außen diesmal nur wenig in Erscheinung zu treten vermochten. Krüger hatte Drews, der auch diesmal mit zwei Schüssen bewies, daß er ein trefflicher Schütze ist, keinen Zollbreit Boden gelassen. Und er war zumindest ebenso schnell im Sprint wie der Rostocker.

So blieb es nur bei einem zeitweiligen Auflackern von Gefährlichkeit im Rostocker Sturm, die durch Holtfreters Hereinnahme auch nicht wieder zurückkam. Im Gegenteil, Brieske versuchte einseitig immer wieder das Heft in die Hand zu bekommen und startete auch einige kraftvolle Aktionen des Angriffs. Wenn Marquardt sich nur besser auf diesem Boden hätte bewegen können. Er war im Tatendrang einer der Auffallendsten. Der Lohn dafür war noch in der Endphase ein durchaus verdienter Treffer.

Die Reservenspieler 3 : 3

SC Empor: Schröbler (Meyer); Lembke, Wruck, Harpke; Witt, Weber I; Mattnier, Paetow, Weber II, Zedel, Rabiga.

Brieske: Bergmann; Matschak (Lamm), Schlick, Haischasch; Marotzke, Frenzel; Nestler, Meinhardt, Bischoff, Rielinger, Fischer.

Die Tore schossen Mattnier (2) und Lembke für Rostock, Frenzel, Lamm und Wruck (Selbsttor) für Brieske. Leider wurde dieses Spiel am Ende sehr unfair; drei (!) Briesker Spieler mußten das Spielfeld verlassen.

Emil Poklitar hat sich bei Rotation Babelsberg abgemeldet. Er wird sich voraussichtlich dem SC Dynamo Berlin anschließen.

Herbert Steffen, Trainer von Motor Hennigsdorf, wird am 1. Dezember 1959 sein Amt als Bezirks-trainer in Potsdam antreten.



Dresdehs Sturm gestoppt! Beim 2 : 2 hinterließ Chemie Zeitz einen sehr guten Eindruck. Den galt es nun am Sonntag gegen den Meister zu bestätigen. Von links: Ernst, Knappe, Tymphel, Fischer. Foto: Berndt

Diesmal versagte die Abwehr

Lok Stendal—SC Fortschritt Weißenfels 2 : 3 (1 : 1)

Dieter Buchsspiß erlebte den überraschenden Spielausgang in Stendal

Lokomotive (rot-schwarz): Falke; Prebusch, Köhler, Weißkopf; Neubauer, Küchler; Strohmeyer, Linkert, Lindner, Liebrecht, Klingbiel. **Trainer:** Weißenfels.

SC Fortschritt (gelb-blau): Jacob; Gänkler, Stricksner, Wiesemann; Elzemann I, Blatt; A. Reinhardt, Ackermann, Elzemann II, Meyer, Degenkolbe. **Trainer:** Wörbs.

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Elzemann II (12.), 1 : 1 Köhler (34., Foulelfmeter), 1 : 2 Elzemann II (69.), 1 : 3 Elzemann II (73.), 2 : 3 Lindner (89.).

Man hat sich im Stendaler Lager gewiß nicht träumen lassen, daß beide Punkte in diesem außerordentlich wichtigen Treffen weggehen würden! Wer hätte wohl auch angenommen, die letztlich so erfolgreichen Männer um Mittelstürmer Lindner würden gerade auf heimischem Platz nicht die Nerven aufbringen, durch einen Erfolg das Abstiegsgepenst in die Schranken zu weisen? Nun, das Geschehen vollzog sich entgegen all diesen Erwartungen.

Man kann der Stendaler Mannschaft auf keinen Fall vorwerfen, nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt zu haben, um achtbar zu bestehen. Es mangelte weder an der kämpferischen Bereitschaft jedes einzelnen noch an der Willensstärke, bis zum letzten Moment mit aller Kraft durchzustehen. In einer Beziehung jedoch versagte Lokomotive: Es fehlte der Elf an der erforderlichen Nervenkraft. Die Anforderungen in den letzten Begegnungen waren offensichtlich zu groß. Diesmal war man

nicht in der Lage, Ruhe und Sicherheit auf das Spiel ausstrahlen zu lassen. Hier liegen die entscheidenden Ursachen für die Niederlage!

Man bedenke dabei weiter: Bereits nach 12 Minuten mußte die gastgebende Mannschaft das Rennen gegen einen 0 : 1-Rückstand aufnehmen, den man von vornherein unter allen Umständen abzuwehren versuchte. Dieser Rückschlag fand unmittelbar seinen Niederschlag, sofort war der Zusammenhalt verloren. Es gelang auch nicht im weiteren Verlauf des Treffens, die Linie wiederzufinden. Den zahlreichen Chancen entsprechend hätte Lokomotive diese Begegnung trotzdem klar für sich aus dem Feuer reißen können, aber auch hier ließ in den erforderlichen Momenten die Bereitschaft nach. So blieb das fast unentwegte, teilweise allerdings recht kopflose Anrennen ohne sichtbare Wirkung.

Man war im Verlauf der 90 Minuten mehrfach geneigt, seine Verwunderung zu äußern über Unzulänglichkeiten bei der Stendaler Elf, die man von ihr nicht gewohnt ist. Sprach man nach den letzten Kämpfen nicht hochachtungsvoll von der Leistung des gewichtigen Köhler im Zentrum der Abwehr, nicht überhaupt vom prächtigen Zusammenwirken der Hintermannschaft? Zweifellos mit Recht, weil sie den Grundstein legte für die beachtlichen Ergebnisse. Diesmal jedoch lag hier der Ausgangspunkt allen Unheils begründet.

Ja, es war teilweise unverständlich, wie hilflos die Stendaler Abwehr wirkte, wenn sich Fortschritt allmählich aus seiner lockeren defensiven Haltung löste, über die Flügel und hier speziell über Degenkolbe nach vorn stieß und mit blitzschnellen Wechselschlagmomenten schuf. Zu locker deckten die Stendaler Abwehrleute, zu wenig beweglich erwiesen sie sich in jenen Augenblicken, als es des Gegners Schachzüge zu durchkreuzen galt. Dreimal bedankte sich Elzemann II, etatsmäßig

gar nicht vorgesehen als Mittelstürmer, für diese krassen Schnitzer mit unhaltbaren Torschüssen!

Mehr oder weniger hing so auch die Stendaler Angriffsreihe in der Luft, zumal der offensichtliche Leistungsabfall von Köhler in der 2. Halbzeit einen bedeutenden Rückhalt nahm. Die Stürmer mußten unnötig viel Arbeit im Mittelfeld verrichten, verloren bei dieser Tätigkeit Kraft und Zeit, die dann in den entscheidenden Situationen fehlten. **Welch unerhört großes Pensum leistete Lindner**, fraglos der tatenfreudigste Mann mit den besten Einfällen, so auch setzten sich Linkert und Liebrecht ein. Doch andererseits mußte man sich auch fragen, warum man nicht ein einziges Mal eine seiner stärksten Waffen einsetzte, nämlich Klingbiels Spurtschnelligkeit durch weite Vorläufe in des Gegners Rücken. So war der flinke Linksaußen nur eine halbe Kraft, wie übrigens auch Strohmeyer auf der rechten Flanke, dem diesmal fast alles mißlang.

Nun möge natürlich nicht der Eindruck eines ungerechtfertigten Weißenfeler Sieges entstehen. Es besteht keine Veranlassung, ihn in irgendeiner Form einzuschränken. Uns überraschte die gute technische Gangart, das oftmals flinke und einfallsreiche Zusammenspiel in der Vorrangreihe, wo Degenkolbe als zurückhängender Anspielpunkt außerordentlich viel leistete. Gleichmaßen imponierte uns, wie kaltblütig der junge Stricksner seine Aufgabe löste, wie intelligent er den Ball immer wieder ablegte und stets auch in Momenten der Gefahr die Kontrolle behielt. Jede seiner Handlungen entsprang wirklich der klugen Überlegung!

Reserven: 2 : 2 (2 : 0).

Lokomotive: Berge; Tanneberger, Werner, Jeske; Güssau, Ziekalkau; Schuba, Liebrecht II, Tröger, Voß, Wetter. **SC Fortschritt:** Hofmeister; Heinicke, Simoch, Ebisch; Bechstedt, Beyer; Ochmann, Prell, Klapzinski, Reu, Dietzel.



Zweimal Stendal—Weißenfels am Sonntag. Oben: Zweikampf Lindner (rechts) und Elzemann II. Darunter: Jacob faustet das Leder ins Feld zurück, bedroht von drei Stendaler Angreifern. Fotos: Schmidt

Beeindruckt von Sykta, Faber!

Schiedsrichter Bergmann zu Polen—Finnland

Unser Gesprächspartner kam gerade aus Kattowice, wo er sich eines gewiß ehrenvollen Auftrages zu entledigen hatte: Schiedsrichter des Olympia-Qualifikationsspiels zwischen den Vertretungen Volkspolens und Finnlands zu sein. Wir meldeten Ergebnis und Torschützen bereits, desgleichen die Tatsache, daß Sportfreund Bergmann aus Hildburghausen der Leiter des Kampfes war. Wie gut es ihm gelang, in diesem Treffen Regie zu führen, unterstrichen die tadellosen Kritiken in der polnischen Presse. Unser Anliegen jedoch ging darauf hinaus, einige Merkmale des Spiels in Erfahrung zu bringen, die sicherlich allgemein interessieren.

„Ich war überrascht, wie eindrucksvoll die Finnen begannen. Sie stützten sich dabei keinesfalls nur auf kämpferische Qualitäten, sondern bewiesen vor allem hinsichtlich guten mannschaftlichen und oft auch direkten Spiels allerhand Qualitäten, erzählte Sportfreund Bergmann. Die gastgebende polnische Elf, so fuhr er fort, habe dabei offensichtlich den Fehler begangen, die Aufgabe als leicht zu betrachten, und das hätte sich unter Umständen rächen können. Die Finnen waren bis zum Wechsel gleichwertig, fielen dann aber

auf Grund ihrer unzureichenden körperlichen Verfassung stark ab. Sie hatten im zweiten Abschnitt nichts mehr zu bestellen!

Der Leser wird in der zum Schluß unseres Beitrages abgedruckten polnischen Besetzung einige neue Namen vorfinden. Zwei von ihnen stellte Sportfreund Bergmann lobend heraus: Sykta und Faber, die Flügelstürmer! „Wie intelligent spielten diese jungen Burschen doch. Beide sind erst 19 Jahre alt. Sie trugen nach der Pause erheblich dazu bei, das Angriffsspiel schnell und zweckmäßig zu gestalten. Linksaußen Faber möchte ich dabei noch höher bewerten. Und dann will ich noch einen Akteur herausgreifen, der wiederum seine große spielerische Klasse unterstrich: Korynt, der nach wie vor unverwundliche Mittelverteidiger. Er und der finnische Halblinke Pahlmann waren die überragenden Spieler ihrer Mannschaften!“

Hier das Aufgebot Volkspolens, daß sich für den nächsten Ausscheidungskampf mit Westdeutschland am 24. November in Essen kaum ändern dürfte: Stefanyszyn; Szepanski, Korynt, Monica; Nie-roba, Zientara; Sykta, Pohl, Hachorek, Szarzynski, Faber,



Begrüßung vor dem Kattowicer Olympia-Qualifikationsspiel zwischen Polen und Finnland. Im Hintergrund rechts DDR-Schiedsrichter Bergmann, souveräner Leiter dieses Treffens. Foto: ZB

Und wieder: leere Ränge!

2500 Zuschauer im Walter-Ulbricht-Stadion. Und das bei einem Oberligapunktspiel, das doch allerhand versprach, nachdem sich beide Mannschaften an gleicher Stelle vor kurzer Zeit ein erbittertes Pokalgefecht geliefert hatten. Auch dieses Spiel hätte eine größere Resonanz verdient.

Vergleicht man nun diese beiden Spiele, muß man davon ausgehen, daß der SC Dynamo jedesmal knapp die Oberhand behielt. Im Pokalkampf gegen eine imponierende Zwickauer Elf, im Punktspiel gegen eine Mannschaft, die zwar auch einem Unentschieden nahe war, aber lange nicht so aufspielte wie seinerzeit in Berlin und vor acht Tagen gegen Turbine zu Hause. Dabei hatte Dynamo Heine zu ersetzen, spielte aber taktisch sehr klug, fing den gefährlichen Zwickauer Wirbelsturm durch kluges defensives Mittelfeldspiel ab und beherrschte ihn meist sogar recht eindeutig.

Und mit einem Auge blickten wir doch schon aufs Pokalendspiel am 6. Dezember in Dresden zwischen dem SC Wismut und Dynamo. Uns ist in den letzten Wochen nicht entgangen, daß unsere Spitzenmannschaften nicht in bester Form sind, darum dürften mit dieser klugen Spielweise die Berliner Volkspolizisten eine reelle Chance auf den FDGB-Pokal-Sieg haben.

Mit dem anderen Auge sozusagen waren wir schon beim Mittwoch-Stadtspiel Berlin gegen Bratislava. Marquardt, Dörner, Mühlbacher, Maschke, Schröter und auch Bley empfahlen sich, zumal Meister ASK nicht in bester Form ist und vor allen Dingen große Sturmschwächen zu haben scheint. Aber auch Dynamos Angriff riß keine Bäume aus. Da muß am Mittwoch schon ganz anders gespielt werden, um erfolgreich zu sein. HERMANN GEHNE

Schröters Maßvorlage vollstreckte Bley

SC Dynamo Berlin—BSG Motor Zwickau 1:0 (0:0)

Hermann Gehne erlebte Pokal-Neuaufgabe

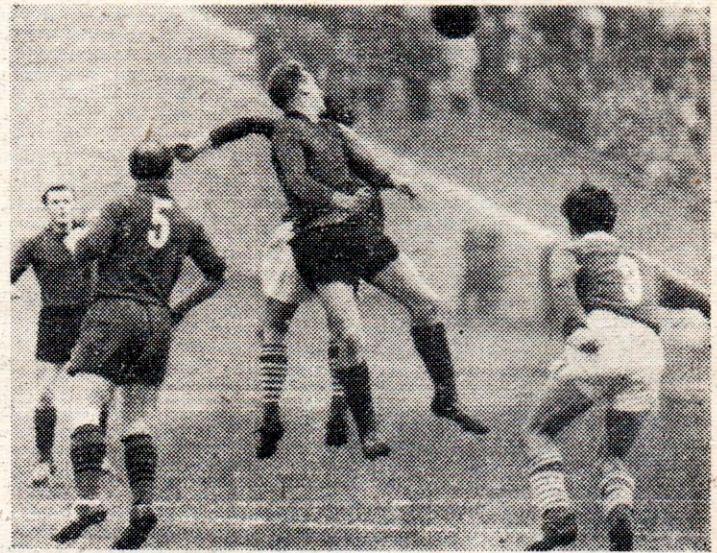
Dynamo (weiß-grün): Marquardt; Thiemann, Dörner, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Hofmann, Basel (ab 72. Ringmann), Bley, Schröter, Quest. **Trainer:** Bachmann.

Motor (schwarz-rot): Baumann; Schaub, Glaubitz, Seiler; Gruner, Oettler; Schüller, Tauscher, Jura (ab 68. E. Franz), W. Baumann, R. Franz. **Trainer:** Dittes.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1:0 Bley (54.).

Wenn man eine Mannschaft in den letzten Wochen gleich dreimal sehen konnte, dann ist man nach zwei guten Spielen (im FDGB-Pokalspiel in Berlin gegen Dynamo und in Zwickau gegen den SC Turbine) besonders auf die dritte Begegnung gespannt. Sagen wir es deshalb gleich vorweg: im dritten Spiel in Berlin gegen den SC Dynamo imponierte uns Motor am wenigsten. Zwar wäre ein Unentschieden auf Grund der letzten halben Stunde des Spieles möglich und auch nicht unverdient gewesen, aber wir vermisten im Zwickauer Spiel das Zwingende, das Direktspiel, das uns zuletzt gegen Turbine so sehr imponiert hatte. Doch die Wirkung ist bekanntlich immer von der Gegenwirkung abhängig. Wenn also Zwickaus Sturm nicht so zur Entfaltung kam, dann konnte das seinen Ursprung nur in den Gegenaktionen (lies Taktik) des SC Dynamo haben.

Und das Dynamo-Spiel imponierte uns vor allen Dingen deshalb in der ersten Halbzeit, weil es aus der Abwehr heraus zielstrebig war, weil Dynamos Stürmer selbst immer wieder störend im Mittelfeld eingriffen, um jeden Ball kämpfen und Motor gar nicht erst zur Entfaltung kommen lassen. Dazu kauften die Abwehrspieler der Berliner den gefähr-



Zwickaus Abwehr klärt. Hier ist es Glaubitz, der den Ball ins Feld zurückköpft. Links Seiler und Gruner, rechts Bley. Foto: Klar

lichen Zwickauer Sturmspitzen, vor allen Dingen Franz und Jura, gleich den Schneid ab. Forsch und hart (aber durchweg fair) führen sie den Motor-Stürmern in die Parade. Man vermiste Heine gar nicht, so geschickt, so selbstsicher trumpfte Dörner im Deckungszentrum auf, so schnellig operierte Thiemann auf dem rechten Verteidigerposten.

Mit der guten Abwehrarbeit und dem dieses Mal konstruktiven Spiel der beiden Außenläufer hatte Dynamo den entscheidenden

Trumpf in der Hand, der schließlich auch ausschlaggebend für den Erfolg war. Maschke hatte eine starke erste Halbzeit, spielte schnell und viel direkt und blieb auch nach dem Wechsel, wenn auch nicht mehr so stark in der Wirkung, stets im Bilde. Und Mühlbacher, weit zurückhängend, bot mit seinem cleveren Abwehrspiel ebenfalls eine gute Leistung und war dazu betont fair.

Lediglich der Angriff harmionierte wieder nicht in allen Phasen des recht temporeichen und guten Spieles. Hofmann spielt doch zu kopf- und ideenlos, verrennt sich immer wieder und hat nicht das Gefühl für das zeitig richtige, schnelle Abspiel, und Basel wirkte zu phlegmatisch, man möchte fast sagen, zu uninteressiert. Doch das einzige Tor des Spieles (dabei verschoß Moppel Schröter noch einen Strafstoß, den Baumann reaktions-schnell um den Pfosten drehte) war eine Delikatesse: eine gefühlvolle Schröter-Vorlage sah plötzlich den instinktsicheren Bley in halbrechter Position. Gegen seinen wuchtigen Schrägschuß hatte Baumann keine Chance.

Zwar bäumte sich Zwickau mächtig auf, aber Dynamos Abwehr widerstand allen Gegenangriffen, und Motors Außenläufer verstanden es nicht, das Spiel breiter und steiler zu gestalten. Immer wieder wurden die hohen Hereingaben eine sichere Beute der Abwehr. Oettler zahlte eben doch Tribut für sein Alter. Und nur mit Erfahrung kann man auch nicht mehr bestehen. Auch Gruner hatte nicht seinen besten Tag.

Prächtig setzte sich Schiedsrichter Neumann in Szene. Alle aufkommenden Härten erstikte er im Keime und ließ dazu folgerichtig Vorteile laufen, die dazu beitrugen, daß das Spiel lebendig blieb.

Bei den Reserven siegten die Gäste 3:0.

Dynamo: Jenett; Lee, Szereiks, Ziem; Motzkau, Selbmann; Nippert, Schaffner, Velebil (ab 60. Ringmann), Mausolf, Rebentisch. **Motor:** Heinzl; Neff, Dimenski, Schneider; Lindner, Neumannski; Walandt, Kress, Maier, Nieß, Porsuditis (ab 80. Baensch).

Das kann Dynamo noch die Erringung des „Fu-Wo“-Wanderpokals gekostet haben, daß die Reserve des Berliner Clubs nicht den Heimvorteil zu nutzen verstand und klar und verdient unterlag. Ein Sieg hätte genügt.

Rotation blieb Motors „Angstgegner“

SC Motor Jena—SC Rotation Leipzig 1:0 (1:0)

SC Motor (rot-rot): Brünner; Otto, Marx, Ahnert; Graupe, Woltz; Dücke, Lange, Kirsch, Müller, Schymik. **Trainer:** Buschner.

SC Rotation (schwarzweiß-weiß): Klank; Pfeufer, Scherbaum, Bauer; Fetteke, Faber; Engelhardt, Trölitzsch, Weigelt, Nitsche, Alt. **Trainer:** Braunert.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 7000. **Torschütze:** 1:0 Müller (33.).

Der SC Rotation war und blieb auch diesmal für Jena eine schwer zu nehmende Hürde. Nach Ablauf der ersten Halbzeit konnte man annehmen, daß es diesmal einen klaren Jenaer Sieg geben würde. Der Angriff, erstmalig wieder über volle 90 Minuten mit einem in prächtiger Form befindlichen Dücke, aber auch mit vier anderen Stürmern, die in letzter Zeit mit Erfolg das gefährliche, schnelle Direktspiel anwendeten, heizte den Leipzignern mächtig ein. Und Scherbaum mußte schon alle Routine im Verein mit seinen Abwehrkameraden aufwenden, um nicht einen frühzeitigen Rückstand zu erleiden. Großartig Klank, ein Torhüter allererster Klasse, dem es später in der Leipziger Drangperiode sein Gegenüber Brünner gleichtat. Jena hatte etwas Pech. Nicht nur, daß Kirschs Tor in der 16. Minute nach vorangegangener Musterkombination über den linken Flügel aberkannt wurde, sondern weil Müller und Dücke mit Pfostenschüssen um den möglichen Erfolg kamen.

So blieb es bei einem 1:0 durch den recht spielfreudigen Müller, nachdem Lange seinen Bewacher Pfeufer am linken Flügel bei einem Stellangriff nur durch einen Rempler ausschaltete und Langes

Eingabe von Müller prompt verwertet wurde. So gut uns die Jenaer Angriffe gefielen, so merkte man doch schon in der ersten Hälfte die Schwächen der in letzter Zeit recht sicheren Jenaer Abwehr. Beide Außenverteidiger hatten nicht ihren besten Tag.

Die vier Leipziger Stürmer, von ihnen war Trölitzsch der drangvollste und Alt ein Meister im Eckenschießen, wußten in Weigelt einen Angriffsdirigenten hinter sich, der aus der Tiefe, ja oft fast vom eigenen Strafraum aus die Gegenaktionen der Schwarz-Weißen aus der Messestadt einfädelt. Man kann sich vorstellen, daß in der zweiten Halbzeit, die den Messestädtern zu zwei Dritteln drückende Feldüberlegenheit brachte, bei voll offensivem Einsatz der mit nach vorn gehenden Weigelt und Fetteke der Jenaer Abwehr das Leben recht schwer gemacht wurde. Der Ausgleich hing in der Luft, und Brünner wurde zum Retter in höchster Not, als er den plötzlich in halblinker Position völlig frei stehenden und einschußbereiten Weigelt durch reaktions-schnelles Herausstürzen am Einschuß hinderte. Gewiß seien auch

die schnellen, vornehmlich über den rechten Flügel vorgetragenen Angriffe des Gastgebers in der zweiten Hälfte nicht vergessen. Klank und Bauer retteten einmal in letzter Sekunde gegen Kirsch nach beeindruckendem Solo Dückes am rechten Flügel. Alles in allem ein recht schnelles, dabei immer faires Spiel zweier tabellemäßig gesicherter Mannschaften, von denen die Jenaer zwar spielerisch eleganter wirkten, der Gast jedoch mit seinen körperlichen Vorteilen und meist steil angelegten Angriffen sich wirklich erst beim Schlußpfiff geschlagen gab.

Bei den Reserven siegte der SC Rotation mit 2:1, wobei Fricke beide Tore für Leipzig und der Grieche Dimopolus den Treffer für Jena erzielte.

SC Motor: Lohmann (ab 46. Hähnel); Woltz II, Gablik, Worm; Wermann, Harthaus; Busch, Hoffmann, P. Schmidt, Dimopolus, Milas.

SC Rotation: Fröhlich; Höndorf, Pfeiffer, Freiberg; Schader, Herzog; Fricke, Sander I, Schumann, Grafe, Kirmse.

PETER PALITZSCH

1. SC Dynamo Berlin	24	16	3	5	69:30	35:13
2. ASK Vorwärts Berlin	24	13	6	5	65:28	32:16
3. SC Rotation Leipzig	24	14	4	6	40:22	32:16
4. SC Wismut K.-M.-Stadt	24	12	6	6	63:28	30:18
5. SC Akt. Br.-Senftenb.	24	10	10	4	46:31	30:18
6. SC Turbine Erfurt	24	11	6	7	47:36	28:20
7. Motor Zwickau	24	11	3	10	53:38	25:23
8. SC Lok Leipzig	24	11	3	10	36:23	25:23
9. Fortschritt Weißenfels	24	9	4	11	37:54	22:26
10. SC Empor Rostock	24	6	8	10	28:45	20:28
11. SC Motor Jena	24	4	10	10	18:34	18:30
12. SC Einheit Dresden	24	4	5	15	28:74	11:34
13. Chemie Zeitz	24	4	5	15	25:59	13:35
14. Lok Stendal	24	3	6	15	22:75	12:36

Reserven:
Um den
Wanderpreis
der
„Fu-Wo“



Ausgleich und Führungslor!

Zweimal muß sich hier der Zeitzer Torwart Ernst geschlagen bekennen. Das war am Versonntag in Dresden. Links oben ist es Walter, der aus nächster Entfernung vollendet, darunter Matthes, der einen abgefälschten Freistoßball erwischte und das Leder ins Netz schmettete. Doch Zeitz gab nicht auf. Das Resultat: ein wertvoller Punkt, der am Ende von großer Bedeutung für den Abstieg sein kann!

Montage: Berndt

SC Lok beherrschte Einheit klar

Aber wo blieb Dresdens Kampfgeist?

SC Lokomotive Leipzig—SC Einheit Dresden 2 : 0 (1 : 0)

SC Lokomotive (blau-gelb): Weigang; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Fischer, Baumann; Gase, Dröbner, Stiller, Behne, Gawöhn. Trainer: Kunze.

SC Einheit (rot-weiß): Großstück; Zange (45. Knappe), Pfeifer, Jochmann; Hansen, Losert; Walter, Knappe (46. Vogel), Arit, Matthes, Müller. Trainer: Eisler.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin). Zuschauer: 8000 im Leipziger Zentralstadion.

Torfolge: 1 : 0 Stiller (19.), 2 : 0 Baumann (58.).

Mehr als 8000 Menschen, unter ihnen mehrere hundert des Dresdener Fußballanhanges, sahen an diesem so trübem Novembersonntag im Leipziger Zentralstadion, wohin die Begegnung verlegt worden war, damit diese Sportstätte mehr als bisher Austragungsort von Sportveranstaltungen ist, wahrscheinlich einen der mutmaßlichen Absteiger. Diesen Eindruck hatte man jedenfalls, als Gerhard Schulz (Berlin) das oftmals mit härtestem Einsatz geführte Oberliga-Punktspiel abpfiff. Die Einheit-Mannschaft vermochte nicht, das Spiel der Messestädter aufzuhalten und selbst den Spielverlauf zu bestimmen.

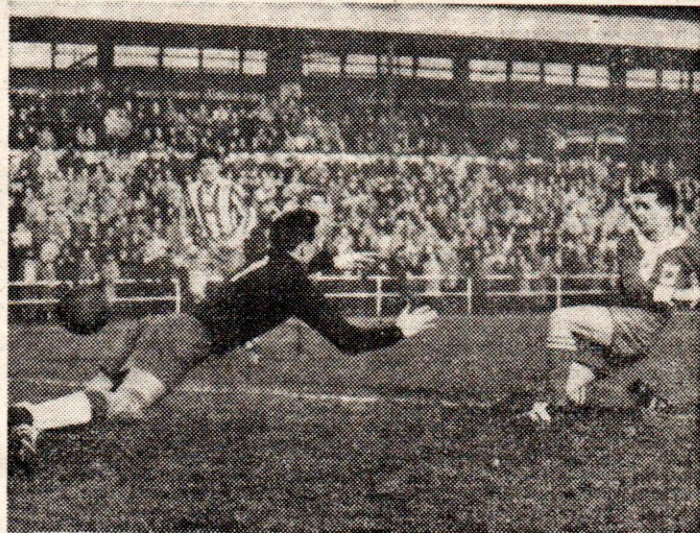
Nicht, daß die Eisenbahner das offensichtliche Formtief der vergangenen Wochen völlig überwunden haben. Diesen Eindruck hatten wir nicht. Und dennoch erschienen uns die Schützlinge von Trainer Kunze diesmal physisch und psychisch stärker, als nach ihrer 1 : 0-Führung, nach ausgezeichneter Vorarbeit von Dröbner und Gawöhn von Stiller mit glashartem Schuß aus sechs Meter erzielt, die Elbestädter mit drangvollen Angriffsaktionen aufwarteten. Da wurde die Deckung nicht vernachlässigt, wurden die Dresdener Kombinationen schon gestört, als die Gäste das Mittelfeld überbrücken wollten. Trotzdem darf nicht verkantet werden, daß vor allem bei steilen, weiten Vorlagen in den hinteren Reihen der Lok-Mannschaft oftmals Lücken klafften, die entschlossener und kaltblütiger Stürmer zweifellos ausgenutzt hätten.

Eines allerdings offenbarte diese Begegnung: Der SC Einheit Dresden, am Ende des vergangenen Jahres auf der bisherigen Höhe seiner Entwicklung, hat sehr viel

eingebüßt. Wo ist das technisch gute Spiel, wo die taktisch kluge Leistung, wo auch ist die Willenskraft, dem Spielverlauf noch eine Wende zu geben?

Wenn sich die Elf auch energisch gegen das Abstiegsgespenst wehrte und in der letzten Zeit die größere Anzahl der wenigen bisher erzielten Pluspunkte errang, darf man jedoch nicht davor die Augen verschließen, daß in Dresden der organische Entwicklungsprozeß einer Fußballmannschaft, der stets eine Verjüngung der Mannschaft mit sich bringt, widernatürlich aufgehalten worden war. So wirkten Arit und auch Vogel, einst gefeierte Spieler der Dresdener Mannschaft, viel zu langsam, um für die Leipziger gefährlich zu werden.

Die Messestädter auf der anderen Seite trennten sich rechtzeitig — das kann man wohl heute sagen — von Spielern wie Fröhlich, Schoppe und Walther, die nicht minder große Verdienste um ihre Mannschaft haben, weil auch diese ihrem Alter Tribut zahlen mußten. So stand der Einheit-Mannschaft eine wesentlich schnellere und gleichfalls durchschlagskräftigere Sturmreihe gegenüber, die mit Gase, Gawöhn und Dröbner, auch mit Stiller und dem noch nicht wieder in alter Form sich zeig-



den Behne wesentlich gefährlicher zu operieren versteht. Dabei konnte Trainer Kunze sogar noch auf Rudi Krause verzichten.

Doch sollen auch die Leistungen eines Rainer Baumann und nicht zuletzt des uns gut gefallenen Dieter Fischer ihre Anerkennung finden. Wie klug sie sich wiederholt in das Angriffsspiel ihrer Mannschaft einschalteten, wie geschickt sie auch zurückwichen, als vor allem in der zweiten Spielhälfte die Dresdener Mannschaft zur Offensive überging, war schon sehenswert, dabei verriet der von Baumann erzielte zweite Treffer der Blau-Gelben, daß gerade die-

ser Spieler über Willenskraft und Nervenstärke verfügt, die wir bei den Dresdenern so sehr vermissen.

Die Reservierten trennten sich 2 : 0 (2 : 0)

SC Lokomotive: Sommer (46. Busch); Tischer, Hermann, Junicke; Reinert, Jahn; Gase II, Söllner (46. Schmidt), W. Krause, Hettel, Trappschuh.

SC Einheit: Becher (46. Scheffel); K. Müller, G. Müller, Hummel; Gildemeister, Röder; Hempel, Hitzgrath (46. Maier), Weinreich, Kropp, Peterson.

GÜNTHER JOHN

Einwürfe

Georg Buschner, Oberliga-Trainer des SC Motor Jena, trägt ebenfalls seit einigen Wochen die Ehrennadel des DTBS in Silber. Gerhard Pfeiffer, vor einigen Jahren schußgewaltiger Stürmer des SC Motor Jena, brachte es mit der HSG Wissenschaft Knau als Spielertrainer zum Kreismeister und will den Pöbnecker Kreismeister über die Aufstiegsrunde nun auch in die Bezirksklasse bringen.

Den Wiederaufstieg in die Bezirksliga schaffte mit Chemie Jena eine Elf, die mehrfach Bezirksmeister des Bezirkes Gera, aber auch vor Jahren, als noch die Oberligastürmer R. Franz (jetzt Zwickau) und S. Kaiser (jetzt SC Wismut) in ihren Reihen spielten,

eine kampfkraftige DDR-Liga-Mannschaft war.

Alfred Scherl von der BSG Wismut Gera, ist jetzt — von 1924 bis 1959 — 35 Jahre aktiver Schiedsrichter. Von 1945 bis 1954 war er Oberliga-Schiedsrichter in unserer Demokratischen Sportbewegung. Jetzt ist er für den DFV noch als Schiedsrichter-Beobachter tätig, ferner Schiedsrichterlehrer für den Kreis Gera und selbst noch aktiver Schiedsrichter im Kreisgebiet. Er steht augenblicklich im 55. Lebensjahr. Er hat bisher weit über 1000 Spiele gepfiffen.

Mit Tuscynski und Dallagrazia hat der SC Fortschritt zwei wichtige Spieler auf der Verletztenliste stehen. Der Torwart zog sich im Spiel gegen den SC Wismut eine Knieverletzung zu, wogegen Dallagrazia beim Spiel gegen den SC Lok einen Zehenbruch (kleine Zehe) erlitt.

Franz Straube, der langjährige Abwehrpol der Schuhstädter, jetzt der wichtigste Mann in der AH-Elf, wo er zusammen mit Lazer, Nowack, Schunke, Harnisch, Bänder, Nagel u. a. spielt, leistet beim Kreisvorstand des DTBS Weißenfels eine gute Arbeit als Wander-sportlehrer. Zuletzt bildete er in Storkau (Kreis Weißenfels) eine Sportgruppe, die jeden Freitag einen Massensportabend durchführt, wo hauptsächlich Jugendliche (FDJ) teilnehmen.

Der SC Fortschritt erhielt ein Spielangebot vom West-Oberligisten Hamborn 07, am 13. Dezember in Hamborn ein Spiel auszutragen. Vorher sollen die Weißenfelsler noch gegen eine Amateurauswahl in Wanne-Eickel spielen.

Wismut Rodewisch delegierte den talentierten Albrecht Müller (19 Jahre alt) zum SC Wismut Karl-Marx-Stadt

Endlich geschafft: Magdeburg in der Oberliga!

Führende Rolle klar bestätigt!



Mit großer Begeisterung strömten die Magdeburger nach dem Abpfiff auf das Spielfeld und hoben ihre Spieler — auf unserem Bild Kubisch und Schmidt — auf die Schultern.

Foto: H. P. Beyer

Unermüdliches Anstürmen wurde mit Aufstieg belohnt

SC Aufbau Magdeburg—SC Chemie Halle 1:1 (0:1)

SC Aufbau (rot-weiß): Michalak (ab 40. Ißlep); Gravert, Röpke, Müller; Kubisch, Weimann; Schmidt, Eckart (ab 82. Strübing), Wiedemann, Hirschmann, Stöcker, Trainer: Wittenbecher.

SC Chemie (weiß): Weise; Larisch, K. Hofmann, Heyer, Kutz, Kleine (ab 80. Welzel); Strahl, Schmittinger, G. Hofmann, Lehmann, Busch, Trainer: Werkmeister.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitzsch); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 0:1 Strahl (26.), 1:1 Eckardt (32.).

In den vergangenen Jahren paßte der Schlüssel zum Erfolg nicht, sahen die Magdeburger jedesmal die Tür vor der Nase zuschlagen. Jetzt war der Aufstieg greifbar nahe. Es galt nur noch, dem Meister der Liga wenigstens einen Punkt abzulisten. Dieser eine Punkt geisterte seit einer Woche durch die Köpfe aller Fußballinteressenten Magdeburgs.

So stand das Sonnabend-Fernsehspiel, das vor einer ungemein lautstarken Zuschauerkulisse von nahezu 20 000 fußballkranken Magdeburgern ausgetragen wurde, unter besonderem Vorzeichen. Als das Spiel begann, war Magdeburg in der Oberliga. Das 0:0 des Beginns würde aber erst am Ende reichen. Ganz unerwartet startete Chemie mit einer Abwartekonzeption. Sie ließen die Magdeburger kommen, und die kamen ungestüm. Mit enormer Schnelligkeit und großem Einsatz marschierten die einheimischen Stürmer in Richtung des gegnerischen Strafraums, machten den robusten Verteidigern Larisch, Hofmann und Heyer das Leben schwer, hatten sich aber auch gegen die beiden Läufer durchzusetzen, die ständig gleichsam mit einem Bein im eigenen Strafraum standen. Das war zuviel. Trotzdem hatten Hirschmann und Eckardt je zwei gute Gelegenheiten, aber es blieb 0:0.

Dann zeigte die Chemie-Elf die Zähne. Über die Läufer Kutz und Kleine leiteten sie schnelle Konterschläge ein. Die Sturmspitzen Busch und Strahl tauchten nun gefahrverheißend vor Michalak auf; der stürzte in der 21. Minute über einen Angreifer kopfüber auf den Rasen, das Körpergewicht ließ die Nackenmuskeln knacken, aber der hühnerhafte Michalak blieb

im Tor, bis es einfach nicht mehr ging. Dann kam Ißlep herein.

Fünf Minuten nach dieser Karambolage sah man im weiten Rund den Aufstieg in den Wolken verschwinden. 26. Minute: Nach schneller Kombinationsfolge bekommt Schmittinger einen hohen Ball in der linken Strafraumhälfte, verpaßt ihn zunächst, riskiert dann aber doch einen Rückzieher zur anderen Strafraumseite, wo Strahl goldrichtig steht und nur einzudrücken braucht. 0:1! Man denkt in diesem Moment an die Babelsberger Spieler, die gewiß am Bildschirm einen Freudentanz vollführten. Aber der Kampfegeist der Magdeburger ist ungebrochen.

Zweite Halbzeit. Neuer Anstoß. Neue Magdeburger Offensive. Es gibt eine wahre Ecken-Inflation (10:0 für Aufbau) und eine Großchance für Eckardt, der aber beim Schuß nicht die Konzentration hat, den Ball über Weise ins Tor zu heben. Weise klärt (50.) Weimann,

Unsere nachstehenden Bemerkungen über das Magdeburger Spitzentreffen können kein Charakteristikum der beiden Oberliga-Aufsteiger sein. Einerseits nicht, weil eine einmalige Beobachtung dafür unzureichend wäre, andererseits jedoch auch, weil die Bedingungen am Sonnabend nicht ganz gleichwertig waren. Inwiefern, das läßt sich mit wenigen Worten verständlich machen: Der SC Chemie Halle kam nach Magdeburg im Bewußtsein dessen, bereits die Qualifikation für die höchste Spielklasse erlangt zu haben. Für den SC Aufbau hingegen gab es nur eine Zielstellung, die von vornherein eine hohe nervliche Belastung darstellte: Im letzten Spiel vor heimischer Kulisse den einen kostbaren Punkt zu erkämpfen, der gleichbedeutend war mit dem Aufstieg in die Oberliga.

Und doch: Ergänzend zum kritischen Beitrag unseres Magdeburger Mitarbeiters läßt sich manches Grundsätzliche sagen. Wir wollen keine Prognose stellen, wie beide Kollektive im Oberhaus bestehen können. Doch gerade in diesem Zusammenhang läßt sich eine erfreuliche Feststellung treffen: Der Verfasser sah in der abgelaufenen Saison tatsächlich nur wenige Begegnungen, die mehrere Faktoren in so erfreulich starkem Maße enthielten wie die Paarung am Sonnabend. Nämlich: Begeisterungsfähigkeit, kämpferische Bereitschaft und schließlich auch guten spieltechnischen Gehalt.

Unterschiedlich in der Anlage des Spiels, gleichermaßen aber beeindruckend: Hier die kraftvolle Spielweise der Magdeburger, vielfach vielleicht noch nicht rationell genug und zu unnötigem Laufpensum herausfor-

dernd, jedoch getragen von beispielhafter Frische und Unbekümmertheit. Dort das menschlich etwas besser ausgewogene Hallesche Kollektiv mit der größeren Anzahl erprobter Kämpen, gut aufeinander abgestimmt in allen Einzelheiten und fähig zum direkten, schnellen Spiel (G. Hoffmann).

Wenn offensichtlich ein Mannschaftsteil bei der kritischen Bewertung etwas abfällt, dann die Abwehr der Magdeburger. Ohne Graverts verdienstvolle Leistungen auch nur in einer Beziehung schmälern zu wollen: Auf der rechten Deckungsseite liegen die Unzulänglichkeiten begründet. Die Hallenser etwas spritziger, abgeklärter wirkende Deckungsreihe schien auf Grund dessen weniger anfällig, obgleich sie weitaus mehr zu bestehen hatte. Ansatzpunkte, wo man offensichtlich verändern muß und sicher auch kann.

Auch am Sonnabend wurde es wiederum deutlich, wie stark ein Läufer von spielgestaltender und zugleich auch in der Dekkung wirksamer Tätigkeit seiner Elf den Stempel aufdrücken kann. Gemeint ist hier der fraglos beste Akteur auf dem Felde: Rechtsläufer Kubisch. Zunächst, wie es die Konzeption vorsah, Busch sichernd, später (nach dem 0:1) machtvoll die Fäden haltend — so sahen wir den Mann mit der Nummer 5 bis zur letzten Minute. Er, sowohl schlagtechnisch als auch in der körperlichen Wendigkeit sich positiv abhebend von seinen Nebenspielern, hat es verdient, in den Kreis unserer Auswahlkandidaten einbezogen zu werden. Trotz reiflicher Überlegungen fällt dem Verfasser kein Spieler auf dieser Position ein, der ihn in der Wirkung übertreffen könnte!

DIETER BUCHSPIESS

jetzt voll offensiv, donnert einen Schuß neben den Pfosten (51.).

Und dann ist Magdeburg wieder in der Oberliga. Die 52. Minute ist angebrochen. Hirschmann, klug in hängender Position operierend, gibt zu Schmidt, der zu Wiedemann, der zwei Verteidiger auf sich gezogen hat. Der Mittelstürmer läßt zu Eckardt prallen, der in der Mitte durchgeht. In Sekundenschnelle ist es geschehen. 1:1. Grenzenloser Jubel im Stadion. Eckardt wird von den Kameraden fast erdrückt. Der Mann, dessen Einsatz sich erst Minuten vor Spielbeginn entschied, hatte

den SC Aufbau in die Oberliga geschossen.

Gut eine halbe Stunde später, nachdem Busch auf der einen und Wiedemann auf der anderen Seite je eine „totsichere“ ausgelassen hatten, wird es zur Gewißheit. Die Magdeburger haben mit unbeugsamem Kampfeswillen einer Mannschaft, die spielte, als ginge es auch für sie noch um den Aufstieg, den goldenen Punkt abgerufen.

Unser Glückwunsch gilt der neuen Oberliga-Mannschaft SC Aufbau Magdeburg.

GÜNTER HONIG



Das war das „goldene Tor“ für Magdeburg. Eckardt hatte einen Paß erlaufen und sandte die Kugel an den herausstürzenden Weise vorbei ins Eck.

Als Göring kam

Lok Weimar—Wismut Gera
1:0 (0:0)

Lok (schwarz-blau): Schuster; Wolf, Schäler, Lieberwirth; Thöne, Langbein; Kappel (ab 60. Göring), Sonnekalb, Wündsch, Schünzel, Böhnki. **Trainer:** Dietel.

Wismut (rot-rot): Offrem; Schimmel, Fenk, Skujat; Giersch, Schräpler; Kiessling (ab 75. Petzold II), Petzold I, Zimmermann, Schmiecher, Schattauer. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Mönnig (Böhlen); **Zuschauer:** 3200; **Tor:** 1:0 Böhnki (72.).

Eine Stunde lang fand der Lok-Sturm kaum das richtige Rezept, die sattelfeste Geraer Abwehr zu überwinden. Wündsch, zwar im Angriff sehr schnell, aber in der Körperbeherrschung noch mit manchen Mängeln behaftet, kam nur selten an dem cleveren Stopper Fenk vorbei. Da auch Böhnki und vor allem Schünzel von der gewohnten Form weit entfernt waren, blieb das Angriffsspiel der Lok meist nur Stückwerk. Es fehlten die Diagonal-Pässe und das Spiel im freien Raum. In dieser Beziehung zeigte Wismut das taktisch reifere Spiel.

Die Wende im Lok-Angriff begann ab 60. Minute, als Göring für Kappes auf Rechtsaußen hereinkam. Der Spielwitz dieses unverwundlichen alten Routiniers schaffte im Verein mit Thönes Aufbauleistung mehrfach Gefahr und auch in der 72. Minute die Entscheidung. Eine seiner Maßflanken erreichte Schünzel, der aber nur den Pfosten traf. Den zurückspringenden Ball konnte der herbeistürzende Böhnki zum 1:0 eindrücken. Dabei blieb es, obwohl die bis auf Torwart Schuster und Thöne keinesfalls immer sattelfeste Lok-Abwehr mit dem schnellen und vor allem raumgreifenden Angriffsspiel des Geraer Sturmes alle Mühe hatte. Es gab in dieser Zeit manch bedenkliche Schnitzer in der Lok-Hintermannschaft. **WILLI HENKEL**

Durchaus gutklassig

Dynamo Eisleben—Chemie Wolfen
2:2 (1:1)

Dynamo (rot-weiß): Bunzlów; Veith, Hauke, May; Fiebrig, Matthe; Kirchhoff, Tretschok, Schülbe, Bauerfeld, Gebhardt. **Trainer:** Schober.

Chemie (blau): Schaaf; Wüsterfeld, Jahn (ab 20. Büchner I), Dreißig; Merkel, Riediger; Erdmann, Nowak, Scholz, Heinemann, Poser. **Trainer:** Sockoll.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen). **Zuschauer:** 1200. **Torfolge:** 0:1 Heinemann (30.), 1:1 Kirchhoff (43.), 1:2 Veith (70., Selbsttor), 2:2 Schülbe (75.).

Dynamo hatte zunächst starke 25 Minuten und erspielte sich eine Reihe zwingender Torchancen. Schwaches Sturmspiel und einige Rettungstaten des reaktionsschnellen Gäste-Schlussmannes Schaaf ließen aber den Gastgeber nicht zu dem verdienten Führungstreffer kommen. Besser dagegen konnte es der Wolfener Angriff, der einen der wenigen Angriffe durch den jungen Heinemann zum Führungstreffer ausnutzte. Erst kurz vor dem Seitenwechsel gelang nach guter Vorarbeit von Schülbe, der sich wieder einmal als wirkungsvollster Dynamo-Spieler erwies, der verdiente Ausgleich.

In der zweiten Halbzeit ließ Eisleben merklich nach, während Wolfen mehr und mehr die Oberhand behielt und sich stark zu steigern wußte. Vor allem der junge Chemie-Sturm — geschickt über die Flügel operierend — wirkte recht ideenreich und tauchte wiederholt gefährdend vor Dynamos Gehäuse auf. Es war nur gut, daß hier vor allem Stopper Hauke klaren Kopf behielt. Erst ein Mißverständnis der Dynamo-Deckung ließ die Gäste durch ein Selbsttor von Veith zur 2:1-Führung kommen.

OTTO SIEBENHÜNER

Steil gespielt - gefährlich!

Chemie Glauchau—Empor Wurzen 2:1 (1:1)

Glauchau (weiß-weiß grün): Krause (ab 65. Richter); Schwager, Otto, Petzold; Schneider, Laitsch; Meier, Gresens, Satrapa, Jakob, Beyer.

Wurzen (blau): Grabitz; Nostitz, Walter, Häring; Weiss, Kirchner; Kupzok, Heydenreich, Keil, Gohlke, Seidle.

Schiedsrichter: Droeßemeyer (Halberstadt); **Torfolge:** 1:0 Beyer (2.), 1:1 Keil (44.), 2:1 Gresens (53.).

Auch wer diese Paarung der beiden letzten der Liga als „verwöhnter“ Oberligabesucher betrachtet, darf dieses Absteigeduell eine gute Note bekommen. Was in punkto Tempo, Kampfgeist, Einsatzfreude und Siegeswille von beiden Mannschaften gezeigt wurde, war lobenswert. Daß in der Hitze des Gefechts und bei der Bedeutung des Spieles ab und zu einmal — auch auf beiden Seiten — zu derb eingestiegen wurde, kann das nicht überraschen.

Beide Mannschaften suchten die Offensive. Die Steilvorlagen waren sehenswert und brachten beide Abwehrreihen in Bedrängnis, zumal mancher — das war der auffallendste Unterschied zur Oberliga — in der körperlichen Gewandtheit und in der Technik Schwierigkeiten hatte. Typisch dafür der Glauchauer Führungstreffer. Verteidiger Schwager kam mit dem Ball am Fuß nach vorn, ein 30-m-Paß zu Gresens, der im letzten Moment, allerdings nicht ganz korrekt, vom Ball getrennt wurde. Den folgenden Eckball gab

Jakob sehr weit an die Torlinie, doch Beyer stand gut postiert und nickte ein.

Wenig später hätte es 2:0 stehen können, denn ein vom recht guten Außenläufer Schneider getreter Freistoß wurde von der Wurzen Abwehr an den eigenen Pfosten gesäßelt. Ein weiterer typischer Glauchauer Steilpaß von Jakob zu dem recht agilen, wenn auch etwas schwächig geratenen Gresens vermochte der Glauchauer nicht zu vollenden, weil es mit der Schußtechnik noch nicht zum besten gestellt ist.

Aber auch Wurzen spielte steil, nur steil und deshalb gefährlich. Vor allen der Linksaußen Seidle wurde mit brauchbaren Rennfahrervorlagen gefüttert. Kurz vor der Pause fiel nach einem Wurzen Freistoß durch Keil der Ausgleich, wobei die Deckung des Gastgeber dreimal den Ball nicht wegbekam. Erst den Freistoß, dann einen Schleicher, der an den Pfosten prallte, doch derselbe Spieler holte sich den zurückspringenden Ball und schoß ein.

Der Platz reicht nicht aus, alle Chancen anzuführen. Soviel noch: Satrapa als Ballverteiler ist noch immer sehenswert. Noch nie in seiner Fußball-Laufbahn hat der nunmehr 32-jährige so direkt gespielt wie jetzt, da ihm ein paar Pfund zu viel Gewicht am Einzelspiel hindern. Satrapa macht wieder deutlich, wie sehr unserem Fußball ganz allgemein der direkte, verwirrende, öffnende Paß fehlt.

WERNER EBERHARD

Kampfgeist brachte einen Punkt

Einheit Greifswald—Motor Bautzen 1:1 (1:1)

Einheit (weiß-blau): Lippert; Dyck, Lang, Grapenthin; Sass, Rosenthal; Stein, Holze, Krebs, Schuldt (ab 75. Hanne), Steinfurth. **Trainer:** Wiesner.

Motor (weiß-rot): Lehmann; Noak, Heldner, Niedergesäß; Schumacher, Koglin; Rüdich (ab 80. Lebelt), Knauerhase, Böhme, Korn, Pohl. **Trainer:** Werner.

Schiedsrichter: Riedel (Falkensee); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Pohl (18.), 1:1 Holze (30.).

Für die Gäste ging es in diesem Spiel um alles, denn schon ein Unentschieden konnte vielleicht ausschlaggebend für den Klassenerhalt sein. Dementsprechend hatte Trainer Werner seine Konzeption angesetzt. Während vorn mit den schnellen Sturmspitzen Rüdich, Pohl und Korn operiert wurde, spielte Linksaußen Pohl von Anfang an als Vorstopper und wurde in der Hauptsache zum Sonderbewacher von Holze. Der Halbrechte Knauerhase diente als Anspielpunkt, spielte sehr umsichtig und erledigte ein unerhörtes Laufpensum. Überhaupt muß man den Gästen bescheinigen, daß sie mit einem enormen Kampfgeist aufwarteten. Nur dieser Faktor brachte dann auch das Unentschieden.

Von der anderen Seite kamen ihnen vornehmlich die Sturmreihen des Gastgebers mit ihrem durchsichtigen und unkonzentrier-

ten Spiel weitestgehend entgegen, so daß die harte Abwehr — vom Mittelverteidiger Heldner gut organisiert — oft störend eingreifen konnte. Das reifere Spiel und die klareren Torchancen waren zweifellos bei dem Gastgeber. Doch schwache Stürmerleistungen, in der Hauptsache der Halblinke Schuldt, brachten Einheit um den verdienten Erfolg.

GERHARD SCHLÖNN

Im Strafraum festgenagelt

Rotation Babelsberg—Fortschritt Meerane 2:1 (1:0)

Rotation (blau-weiß): Noske; Bartnicki, Harbolla, Bandow; Müller, Walkowiak; Reis, Aldermann, Ahlert, Benkert, Anders. **Trainer:** Jakob.

Fortschritt (blauweiß-blau): Löschner; Pester, Thate, Georgi; L. Kraus, Vogel; Trescher, Claus, Frommelt, W. Kraus, Sonntag. **Trainer:** Zimmermann.

Schiedsrichter: Dubsky (Dresden); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Walkowiak (45.), 2:0 Benkert (69.), 2:1 Frommelt (89.).

Fortschritt ist spielerisch und wohl auch kämpferisch nicht in der Lage, das Steuer herumzureißen. Was die Gäste in Babelsberg boten, war mehr als wenig, und dennoch wurde nur knapp

verloren. Deshalb wurde nur knapp verloren, weil Rotation ein Gegner im eigenen Strafraum festgenagelte, aber die überaus zahlreichen Chancen nicht zu nutzen verstand.

Diese knappe Niederlage spricht allerdings auch der Abwehr von Meerane ein Lob aus. Besonders zu erwähnen ist Torhüter Löschner, der auch einen Elfmeter von Aldermann hielt. Gut auch Außenläufer Kraus und Rechtsaußen Trescher.

Die Babelsberger bestimmten sofort das Spielgeschehen und zeigten verwirrende Kombinationen. Lediglich Aldermann befand sich in recht schwacher Verfassung und bremste im Sturm erheblich. Immer wieder stand Löschner im Mittelpunkt des Geschehens. Die Stürmer des Gastgebers erleichterten ihm allerdings die Arbeit. Erst unmittelbar vor dem Halbspieldpfiff des sicher amtierenden Dubsky setzte Ahlert einen Freistoß gefühlvoll ans Latzenkreuz, und im Nachschuß verwandelte Walkowiak unhalbtar.

Auch in der zweiten Halbzeit zeichnete sich Ahlert mit einem Freistoß noch einmal aus. Er wirkte insgesamt aber doch etwas umständlich und hätte leicht einige Treffer erzielen können. Für Rotation ist es diesmal allerdings sowieso zu spät.

RUDOLF WILKE

I. Liga: Wurzen steigt ab!										
Heimspiele					Auswärtsspiele					
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	Pkt.
1. SC Chemie Halle	25	17	7	1	35:18	11:9	11	2	—	24: 6 5 1 17: 7
2. SC Aufb. Magdeb.	25	15	5	5	51:22	35:15	10	3	—	23: 3 5 2 5 12:12
3. Rot. Babelsberg	25	15	3	7	41:28	33:17	9	1	2	19: 5 6 2 5 14:12
4. Chemie Wolfen	25	13	4	8	48:45	30:20	7	3	2	17: 7 6 1 6 13:13
5. Dynamo Eisleben	25	11	5	9	38:31	27:23	7	3	3	17: 9 4 2 6 10:14
6. Einheit Greifswald	25	10	6	9	40:35	26:24	8	1	3	17: 7 2 5 6 9:17
7. Dynamo Dresden	25	10	5	10	47:36	25:25	8	2	3	19: 8 2 3 7 7:17
8. Lok Weimar	25	8	6	11	20:26	22:28	6	2	5	14:12 2 4 6 8:16
9. Wismut Gera	25	8	5	12	32:33	21:29	4	4	2	14:12 4 1 8 9:17
10. Motor Steinach	25	7	5	13	34:45	19:31	5	3	4	13:11 2 2 9 6:20
11. Motor Bautzen	25	7	5	13	33:32	19:31	4	3	5	11:13 3 2 8 8:18
12. Chemie Glauchau	25	7	5	13	25:49	19:31	6	3	4	15:11 1 2 9 4:20
13. Fortschritt Meerane	25	6	6	13	24:51	18:32	6	2	4	14:10 — 4 9 4:22
14. Empor Wurzen	25	6	3	16	34:51	15:35	4	2	6	10:14 2 1 10 5:21



Dynamo Hohenschönhausen: Von links erkennen wir: H. Schoen, Hindenberg, Michael, Punt, Deckert, Ruttig, Kaufmann, Wühn, Kühn, Krause, Stang. Es fehlen: Scheibel, Fuchs und Wrobel.

Fünf Bewerber um den Aufstieg zur I. Liga

Dynamo Hohenschönhausen:

Gute Mischung

Dynamo Hohenschönhausen — mit diesem Namen verknüpfen sich die Hoffnungen der Berliner Fußballfreunde auf eine künftige Mannschaft in der I. DDR-Liga. Die Hohenschönhausener haben zielstrebig auf dieses Ziel hingearbeitet. Schon am Anfang der Saison war man sich bei Dynamo über die Perspektive im klaren, und Läufer Armin Stang sprach seinerzeit zugleich für seine Kameraden, als er nach wenigen Spieltagen sagte: „Wir wollen den Wunsch der Berliner Sportanhänger verwirklichen. Die Hauptstadt muß endlich in der I. Liga vertreten sein!“

Weit ist dieser Weg nicht mehr, aber es liegen mit Vorwärts Cottbus, SC Motor Karl-Marx-Stadt (jeweils zu Hause) und Chemie Lauscha (auswärts) noch einige „schwere Brocken“ als Hindernisse da. Vier Pluspunkte aus diesen drei Begegnungen genügen mit Sicherheit, um einen der

drei ersten Plätze zu erreichen. Dynamos Stärke lag in jüngster Zeit vorwiegend in der Abwehr, in der Hindenberg, Schoen und Michael immer noch ihren Mann wie einst im „Fußball-Mai“ stehen. Auch die Läuferreihe ist oft ein Glanzstück der Mannschaft. Stang und Ruttig waren dabei früher Stürmer und erreichten hier keineswegs die gleiche Wirkung, wie das heute der Fall ist. Diese Entwicklung ist in erster Linie ein Verdienst von Trainer Hausner. Der Sturm sollte sich ebenfalls wieder steigern, denn außer Wrobel kann nun auch der wiederhergestellte Renk eingesetzt werden.

Das Aufgebot: Tor: Hindenberg (38), Fuchs (22); Verteidigung: Kaufmann (24), Schoen (30), Michael (33); Läuferreihe: Stang (28), Ruttig (24); Sturm: Krause (24), Punt (24), Renk (19), Wrobel (30), Domke (22), Kühn (24), Scheibel (26), Wühn (25).
H. G. BURGHAUSE



Wissenschaft Halle, stehend von links: Kitzel, Ebert, Pfeiffer, Müller, Trautwein, Hoffmann, Streit. Unten: Knust, Lehmann, Meinkel, Bökelmann, Schwerdtfeger. Es fehlen: Oelze und Marzian.

Wissenschaft Halle:

1958 Pech — 1959 Glück?

Nach verpatztem Start hat es die Hochschul-Sport-Gemeinschaft Wissenschaft Halle in der sehr ausgeglichen besetzten Staffel 3 schwer gehabt. Zunächst weit zurückliegend, erschien die Mannschaft erstmalig nach Beginn der zweiten Serie an der Tabellenspitze. Diese Führung behauptete sie in ständigen Positionskämpfen bis zum vorletzten Spieltag, an dem sie in Mücheln gegen Giesfeldt verlor. Nur dank energischer Schrittmacherdienste Leunas wurde sie schließlich Staffelsieger vor Burg. Das hat Nerven gekostet. Ganz Halle freut sich aber, weil — daran muß man in diesem Zusammenhang erinnern — Wissenschaft im Vorjahr als Tabellenvierter (hinter Zeitz, Stendal, Wolfen) die I. Liga nur auf Grund der Wettspiellordnung hatte verlassen müssen.

Inzwischen ist die HSG wieder selbständig. Es ist aber nicht mehr dieselbe Elf wie vor Jahresfrist (mehrere Spieler blieben bei Chemie). Die spielerische Reife für die zweithöchste Klasse besitzt die Mannschaft aber zweifellos. Trainer Gerhard Boening hat

die neuen Kräfte gut ins Mannschaftsgefüge „eingeschliffen“. Knust im Tor war zuletzt stets zuverlässig. Die Außenverteidiger Kitzel und Pfeiffer sind schlagstark und energisch, aber noch schwach im aufbauenden Zuspield. Der junge Hansi Oelze, beweglich und kopfballsicher, ist ihnen gerade darin Vorbild. Streit, Schwerdtfeger und Trautwein sind verlässliche Läufer, von denen der Letztgenannte der routinierteste ist. Nach langer Verletzungspause ist er jetzt wieder einsatzbereit.

Im Sturm ist der beste Team-Techniker Lothar Bökelmann — seine Art der Ballannahme und Ballführung ist eine Delikatesse — Regisseur.

Zum Stamm zählen noch Ebert, Marzian, Blüsch, der noch immer handverletzte Torwart Meinel, Torwart Langner und der junge Torwart Hans Daniel, der von der Elf der TH Dresden kam. Der technischen Elemente Herr, können die Spieler (Durchschnittsalter zwischen 25 und 26 Jahren) einen gepflegten Ball spielen.

WERNER STÜCK



ASK Vorwärts Cottbus errang den Titel in seiner Staffel dank dem besseren Torverhältnis gegenüber Motor Süd Brandenburg. Unser Bild zeigt die Mannschaft nach ihrem letzten, entscheidenden Spiel.

ASK Vorwärts Cottbus:

Die Nerven behalten!

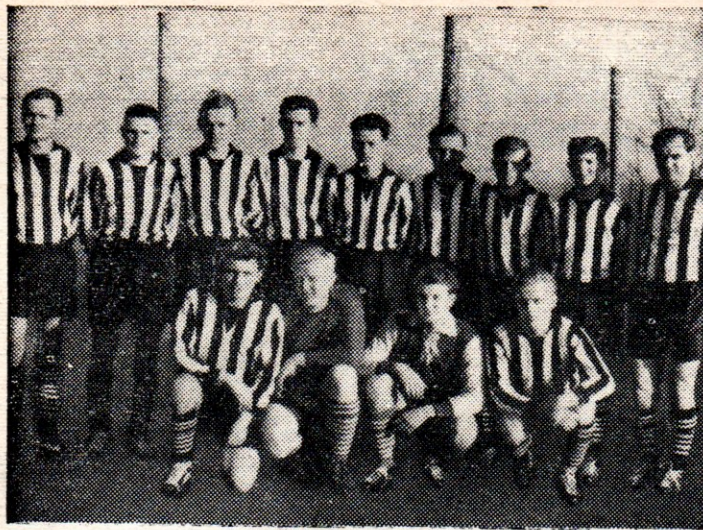
Selbst Optimisten im eigenen Lager hatten dem ASK Vorwärts Cottbus beim Auftakt zur Qualifikationsrunde diesen 3:0-Paukenschlag im Karl-Marx-Städter Hexenkessel nicht zugetraut. Das aber ist ein Plus der Mannschaft: sie besitzt Nerven wie Stricke.

Natürlich, allein dieses Selbstvertrauen in die eigene Kraft hat die seit 1955 in Cottbus spielende Mannschaft nicht zu der Höhe geführt. Ein Blick auf die Abschlusstabellen genügt, um zu wissen, daß die ASK-Elf in ihrer Fünferreihe gute Scharfschützen zu spielen hat. 80 Tore zu schießen, das machte ihr keine andere Mannschaft der 70 II.-DDR-Liga-Vertretungen vor. Dabei wurde in früherer Zeit gerade das unproduktive Angriffsspiel, die Unentslossenheit im Schuß, gerügt. Zelinski, gegen Polen auch schon für die DDR-Nachwuchsauswahl eingesetzt, ist mit 25 Treffern erfolgreichster Goalgetter. Mit Zeidler auf Linksaußen gibt er den gefährlicheren Flügel ab, wobei jedoch der ebenfalls sehr schnelle Kossack auf der rech-

ten Flanke, läßt er vom Individualismus ab, äußerst wirkungsvoll zu Geltung kommt. Knott als Mittelstürmer übernahm bisher meist mit gutem Erfolg in zurückhängender Position die Rolle als Aufbauspieler.

Die Abwehr mußte wegen Verletzung des etatsmäßigen Außenverteidigerpaars Wenke-Geißler anders formiert werden. Die getroffene Neubesetzung mit Röbler I (bisher MV) — Wendland (aus der Reserve), Rademacher (aus Reserve) hat sich als solide bewiesen. Wendland, ein baumlanges Kerl, muß man als angenehme Überraschung werten, ist aber wegen seiner Hüttsteifheit manchmal mit einigen Ungeschicklichkeiten behaftet. Die Läufer Kellner-Schmidt sind mehr Zerstörer als Aufbauspieler, jedoch macht Schmidt im Einsatz seiner Stürmerkameraden gute Fortschritte. Mit Egler und Labitzke stehen zwei gleichwertige, stets zuverlässige Torleute zur Verfügung.

HANS-JOACHIM SCHULZE



Chemie Lauscha, oben von links: Hildebrandt, Böhm, Fölsche, H. Schellhammer, W. Bätz, Hähnlein, G. Bätz, Förster, Greiner-Sohn. Unten: Kühnert, Greiner-Mai, Höhn, Greiner-Mauschel. Es fehlen: Zwilling, Greiner-Bär, R. Schellhammer, Knauer und Krautwurst.

Chemie Lauscha:

Vor dem Erfolg floß viel Schweiß

Blenden wir ruhig einmal ein Jahr zurück! Es lohnt sich, während dieser kurzen Zeitspanne die großen Leistungen festzuhalten, die die Glasbläser mit ihrem spiritus rector, Trainer Oskar Büchner, vollbracht haben und damit Staffelleister der II. DDR-Liga wurden.

Nein, es gab für Chemie einfach keine Rettung mehr! Zu einfalllos, zu durchsichtig, ohne jedes taktische Konzept, ohne Kampfgeist und Einsatz plätscherten die Punktspiele des Vorjahres für sie dahin, so daß man am Ende der Serie da stand, wo heuer Dynamo Erfurt aufhören muß. Da kamen wie ein winziges Hoffnungsfünkchen in letzter Minute die Qualifikationsspiele um den endgültigen Klassenverbleib. Chemie schöpfte noch einmal Mut, strengte sich übermäßig an, und ging aus dieser Hoffnungsrunde als Sieger hervor!

Wie es war, durfte es nicht weitergehen. Man verpflichtete in Lauscha gebürtigen Fußballtrainer Oskar Büchner. Und

das war der große Umschwung! Seine an Fußball reichen Erfahrungen übertrug er auf seine Schützlinge, arbeitete hart und sehr intensiv mit ihnen. So wuchs ein festes Kollektiv zusammen. Keiner schenkte sich etwas. Man war stets bereit, persönliche Opfer auf sich zu nehmen, die einer guten Sache dienten.

Der Schweiß, der seit Januar dieses Jahres bei Chemie floß, war nicht umsonst. Nach zwei Spieltagen lagen die Glasbläser mit einem Mannschaftsdurchschnittsalter von 22,5 Jahren mit an der Tabellenspitze, die nur vorübergehend infolge der Torbilanz einen kurzen Führungswechsel innehatte. Man sah vor allem die erfreuliche Feststellung: Chemie konnte wieder spielen, konnte vor allen Dingen, wenn es darauf ankam, auch kämpfen. Und vom neunzehnten Spieltag ab behauptete Lauscha ganz souverän die Tabellenführung, gab sie einfach bis zum Schluß nicht mehr aus der Hand.

HELLMUTH GREINER

SC Motor Karl-Marx-Stadt:

Vier 19jährige Stürmer

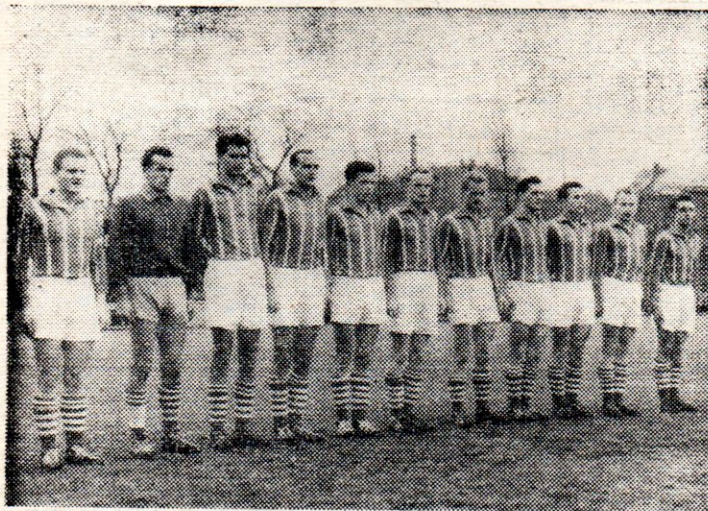
Der Name des SC Motor Karl-Marx-Stadt ist in Fußballkreisen gut bekannt. In den letzten Jahren waren mit ihm aber nur schlechte Nachrichten verbunden, denn nach dem Verlust der Oberligazugehörigkeit stieg die Elf auch noch aus der I. Liga ab. Das Spieljahr in der II. Liga (Staffel 4) sollte die Wendung bringen. Die Mannschaft blieb trotz der Mißerfolge der letzten Jahre geschlossen beisammen und stellte sich mit ihrem Trainer Höfer das Ziel, den Wiederaufstieg zu erzwingen.

Die erste Etappe wurde erfolgreich abgeschlossen, denn als ungefährdeter Staffelsieger können die Karl-Marx-Städter nun an den Aufstiegsspielen teilnehmen. Die Elf hat ein Durchschnittsalter von 22 Jahren.

Die Mannschaft hat einen Verjüngungsprozeß durchgemacht. Hier versuchte Trainer Höfer seine älteren Spieler abzulösen. Die jungen Talente boten sich förmlich an. Da waren die Spieler der

deutschen Juniorenauswahl Enold und Schmidt, da der flinke Schuster! So baute man einen Sturm zusammen, in dem vier Stürmer 19 Jahre zählen. Ohne Zweifel fehlt hier der richtige Regisseur, der mit Umsicht und Können seine jungen Kollegen leitet. Wenn das Spiel läuft, dann trumpfen die Jungen auf, im Falle aber, da das Spiel größere Schwierigkeiten bringt, werden sie unsicher und verlieren an Wirkung. Die Hintermannschaft des SC Motor ist zweifellos stärker einzuschätzen als der Sturm. Eine Garantie dafür ist schon Willy Holz-müller, der wieder im Abwehrzentrum steht. Neben ihm hat sich besonders Nötzold als Verteidiger schon herausgemacht. Die Läufer der SC Motor sind dagegen noch keine markanten Persönlichkeiten. Neben gut gelungenen Spielzügen verpatzen sie manchen Kombinationsansatz durch Ungenauigkeiten.

HORST HIRSCH



SC Motor Karl-Marx-Stadt v. l. n. r.: Holz-müller; Körner, Haase, Fischer; Winkler, Schmidt; Nötzold, Hübner, Enold, Knopf, Bauer. Foto: Wagner

In der letzten Minute sturmreif

ASK Vorw. Cottbus—HSG Wissensch. Halle 2 : 1 (0 : 1)

ASK (gelb): Egler; Wenke, Rösler I, Rademacher; Schmidt, Kellner; Kossack, Rösler II, Knott (ab 69. Opitz), Zelinski, Zeidler. Trainer: Theissen.

HSG (weiß): Knust; Ebert, Oelze, Kitzel; Streit, Trautwein; Schmidt (ab 68. Lehmann), Schwerdtfeger, Marzian, Bökelmann, Hoffmann. Trainer: Böning.

Schiedsrichter: Warz (Erfurt). Zuschauer: 5000. Torfolge: 0 : 1 Hoffmann (4.), 1 : 1 Zelinski (83.), 2 : 1 Zelinski (88.).

80 bange Minuten hatte der ASK zu überstehen. Eine lange Zeit, die sicher an den Nerven der Platzbesitzer kitzelte, weil er bereits nach 240 Sekunden durch einen Fehler des falsch herauslaufenden Egler 0 : 1 in Rückstand geraten war. Dann aber brach es doch noch in der Schlupphase dieses von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführten Gefechts über die Gäste herein. Mit dem Mute der Verzweiflung hatten sie sich die zweite Halbzeit lang den Sturmwellen der Armeesportler tapfer mit Glück und Geschick gewehrt. Meist war die gesamte Mannschaft im eigenen Strafraum zusammengelagert und versuchte mit aller Kraft zu retten, was zu retten war. Ein Mann hat sich dabei ein besonderes Lob verdient, der schon vor dem Wechsel einige

Male geprüft wurde. Das war Torhüter Knust.

Der K. o. der Halenser aber war einfach unausbleiblich, denn so zwingend und bestimmend hatten sich die Aktionen der Cottbuser gegenüber der ersten Halbzeit gesteigert. Die 1 : 0-Führung der Gäste reichte nicht aus. Der Wissenschaft-Sturm brachte keine Entlastung mehr, und immer deutlicher konnten sich die einheimischen Außenläufer der Offensive widmen. Später, aber gerade noch zum rechten Zeitpunkt, war dann die mit Mann und Maus verteidigende Halenser Abwehr sturmreif geschossen worden.

Nach den Leistungen der ersten Spielhälfte sah es noch gar nicht nach einem so großartigen Sturm-lauf der Cottbuser aus, weil sie oft von den steil spielenden Gegnern in Bedrängnis gebracht wurden. Von seinen drei schnellen Sturmspitzen, Schmidt, Marzian und Hoffmann, war der Linksaußen am gefährlichsten. Schwerdtfeger konnte im Mittelfeld dieser Phase des bewegten Spiels noch viel einfädeln, da die Vorwärts-Dekung die Pässe vielfach ungenau adressierte und man zuviel Zeit benötigte, ehe der Angriff in Schwung kam.

HANS-JOACHIM SCHULZE

Zuviel Nervosität auf beiden Seiten

Chemie Lauscha—SC Motor Karl-Marx-St. 1 : 1 (1 : 1)

Chemie (grün): Höhn; Schilling, Böhm, Greiner-Mauschel; Hildebrandt, Schellhammer; Petz, Fölsche, Hähnlein, Förster, Knauer (ab 63. Heinz). Trainer: Büchner.

SC Motor (weiß-rotweiß gestreift): Körner; Nötzold, Holz-müller, Haase; Fischer, Schmidt; Schuster, Taubert, Bauer, Hübner (ab 73. Hirsch), Winkler. Trainer: Höfer.

Schiedsrichter: Kogler (Leipzig); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1 : 0 Fölsche (8.), 1 : 1 Holz-müller (19.).

Der SC Motor lud seit Mittwoch in der näheren Umgebung von Lauscha seinen etwas angeknacksten Akku auf und kam in die Glasbläserstadt mit dem festen Vorsatz, zu siegen. Das gelang allerdings nicht, so daß sich beide Kontrahenten nach gleichmäßig verteiltem Spiel — vor der Pause war Motor tonangebend, und nachher trumpfte Chemie auf — mit dieser Punktteilung zufriedengeben mußten.

Und doch hätte Lauschas Halblinker Förster bereits in der 31. Minute das 2 : 1 perfekt machen können, als eine von Knauer getretene Ecke die Torlinie entlang rollte, der Ball den Pfosten streifte und der wie erstarrt dastehende kleine Halblinke das Nachsetzen vergaß.

Auch Motor konnte kurz vor Schluß den Siegestreffer schießen,

als Winkler frei stehend auf das Tor knallte, nur den Pfosten traf und Taubert zuviel Zeit benötigte, um die Torecke sich auszusuchen.

Ein Lob gebührt beiden Torwächtern, die mit ihren glänzenden Paraden den größten Anteil mit daran hatten, daß nur auf beiden Seiten je ein Tor — beide unhaltbar — fiel.

Den herausragenden Mannschaftsteil stellte der Gast mit den beiden Außenläufern Fischer und Schmidt, die mit wunderbar geschlagenen weiträumigen Pässen dafür sorgten, daß nur mit letztem Einsatz Motors Sturm gebremst werden konnte. Dort war Bauer Hans Dampf in allen Gassen, und auch Winkler und Schuster waren sehr gefährlich, wenn sie in Ballbesitz waren.

Chemie verfiel in diesem auf kämpferisch hoher Stufe stehenden Spiel in der ersten Spielhälfte in den Fehler, aus der Deckung und dem Lauf mit zu hoch geschlagenen Bällen den Erfolg zu suchen. Damit allerdings kam man nicht weit, weil die Motor-Deckung ihre Gegenspieler um Haupteslänge überragte. Erst im zweiten Abschnitt fand man das richtige Mittel und war bis zu den Schlussminuten dem Sieg sehr nahe.

HELMUT GREINER

Eifert Berlin nach!

Schulbuben stürmen die Fußballfelder

Berlins Fußballer werden im Wettbewerb des DFV, an dem alle Bezirke beteiligt sind, ein ordentliches Punktekonto zusammengebracht haben. In unserer Hauptstadt hat man nämlich einen Durchbruch geschafft. Wie lange schon war es der Wunsch vieler Fußballfreunde, einmal eine Meisterschaft der Schulen zustande zu bringen. Immer standen verschiedenartige Auffassungen einander gegenüber, und immer wieder mußte dieses Vorhaben fallengelassen werden.

Der Wettbewerb hat nun bewiesen, wie zündend er wirken und wieviel Hemmungen er überwinden kann. Im Berliner Fachausschuß überlegte man sich, wie man die Kernpunkte des Wettbewerbs zur Förderung des Massen- und Schülersports unterstützen kann. Es gibt da einen im Berliner Schülersport recht bekannten Funktionär, Werner Schwenzfeier. Er sprach das Wort aus: „Gehen wir in die Schulen, begeistern wir die Jungen für ein großes Schulturnier.“ Und es war, als warteten diesmal nur alle darauf, daß solch ein Stichwort fiel. Die Situation für solch eine Massensportaktion war reif geworden. Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich die Nachricht überall, und wenn in einer Schule noch Widerstände vorhanden waren, dann kamen die Schüler mit der Zeitung in der Hand zu ihrem Lehrer: „Bitte, hier wird ein Turnier veranstaltet. Wo sind wir?“ So mußte selbst manch sportunfreundlicher Direktor der Begeisterung seiner Schüler nachgeben und einsehen, daß hier wirklich etwas sehr Vorbildliches organisiert wird. In Berlin ist man damit endlich über den Rahmen von Anfangserfolgen im Schülerfußball hinausgedrungen.

Aber dieses Massenfußballturnier, das von der „Berliner Zeitung“ und der „Neuen Fußball-Woche“ veranstaltet wird, ist nicht nur in Berlin möglich. Geben wir hier zunächst einmal dem Verantwortlichen des Turniers, Werner Schwenzfeier, das Wort, damit er über Organisation und erste Erfahrungen dieser Veranstaltung berichten kann:



Selbst die jüngsten „Fußballbräute“ — mit Lutscher waren dabei, als die ersten Spiele im Massenfußballturnier ausgetragen wurden. Ihre Gesichter drücken aus, wie sie mitgehen und „ihrer“ Mannschaft die Daumen drücken. Im Bild oben sehen wir eine Szene aus so einem Spiel zweier Schulen im Stadtbezirk Prenzlauer Berg. In jeder anderen Stadt würden die Schüler gewiß mit ebensoviel Begeisterung ein Turnier austragen. Fotos: Drowski



Das kann nicht nur Berlin!

Wir haben in drei Altersgruppen zu unterscheiden: das Turnier A: 1. 6. 45 und jünger, das Turnier B: 1. 6. 43 und jünger und das Turnier C: 1. 6. 41 und jünger. Jeder Junge, der in die betreffende Schule geht, ist für sie startberechtigt. Der Schulsportausweis mit Lichtbild gibt darüber Auskunft.

Lehrer, Pionierleiter, FDJler, Mitglieder der Elternausschüsse und der Patenbetriebe der Schulen sowie DTSB-Funktionäre und Mitarbeiter des BFA-Fußballs von Groß-Berlin haben sich als Betreuer und Organisatoren zur Verfügung gestellt.

In den einzelnen Stadtgebieten werden in einer Herbst- und Frühjahrsrunde die Besten der jeweiligen Altersgruppen ermittelt. Das Turnier C (1. 6. 41) wird gleich zentral ausgetragen, weil es erfahrungsgemäß nicht allzu viele erweiterte polytechnische Oberschulen gibt.

Für jeden Kreis wurde ein Verantwortlicher benannt, der die technische Leitung der Spiele innehat. Bei ihm hatten die teil-

nehmenden Schulen eine namentliche Aufstellung der Spieler abzugeben, die vom Direktor und dem Betreuer zu unterschreiben war. Der Verantwortliche gab auch den Schulen bekannt, wer in der jeweiligen Woche gegeneinander zu spielen hat. Den Schulen war es selbst überlassen, sich auf einen Nachmittagstermin zu einigen, wobei der Sonnabend und der Sonntag frei bleiben mußten, um nicht dem Spielbetrieb des DFV Abbruch zu tun. Andere Schulen wieder gaben ihren Tag an, an dem sie spielen wollten, was dann weitgehend berücksichtigt wurde.

Die Betreuer pfeifen ihre Spiele im Wechsel selbst, während zu den Endspielen, die in einem würdigen sportlichen Rahmen als Vorspiele zu Gemeinschaftstreffen stattfinden werden, Schiedsrichter des BFA erscheinen werden. Es ist klar, daß für alle Spiele die Wettspielordnung des DFV gilt.

Was haben wir in Berlin bisher erreicht?

Über Nacht wurden 145 Mannschaften „geboren“, die dem braunen Leder nachjagen. Groß und klein haben ihre unmittelbare Freude, und viele „Schlachtenbummler“ aus den einzelnen Schulen kommen auf den richtigen Geschmack, beim nächsten Mal auch dabei sein zu wollen.

Die Abteilung Volksbildung beim Magistrat von Groß-Berlin stiftete einen Ehrenpreis für den Stadtbezirk, der, prozentual gesehen, die meisten Mannschaften auf die Beine bringt. Kein Wunder, daß einige Bezirke, wie Köpenick, Treptow, Friedrichshain und auch Prenzlauer Berg, eine mehr als 100prozentige Beteiligung aufzuweisen hatten, da einige Schulen sogar zwei Mannschaften meldeten, um den „Nachwuchs“ schon an die Atmosphäre zu gewöhnen. Manches Hindernis zwischen

Schule und Sportgemeinschaft konnte jetzt nach gegenseitigem Kennenlernen aus dem Wege geräumt werden. Mancher kleine Fußballstar hat aber in diesen Wochen auch spüren müssen, daß dann, wenn sein Fleiß oder sein Benehmen zu Wünschen übrigließen, an der Barriere sein Stammplatz war, während auf dem Spielfeld seine Kameraden Ehre für die Schule einlegten und mit einem Feuereifer bei der Sache waren. Daß der sich besserte, kann sich jeder denken!

Von einer Überlastung der Schüler, die einige Skeptiker zuerst warnend erwähnten, kann nicht die Rede sein; denn eine Stunde Schulfußball beeinträchtigt nicht das Leben in der Sportgemeinschaft, die Schularbeit oder gar das Familienleben.

So wurden durch diese Form des Massenfußballs viele junge Menschen an die regelmäßige sportliche Betätigung herangeführt, und viele „Experten“ konnten schon manches Talent entdecken, das bisher im Verborgenen blühte!

Die Begeisterung unserer Jüngsten und die Anteilnahme der älteren geben uns recht, daß wir einen guten Weg beschritten haben, auf dem andere recht bald folgen sollten! Wir werden alle Kraft daransetzen, daß im Sommer 1960 die besten Mannschaften die Ehrenpreise der Veranstalter erhalten werden. Darüber hinaus haben wir die Gewißheit, daß Tausende Kinder und Jugendliche für die sportliche Betätigung gewonnen wurden, die ihnen die Kraft gibt, die großen Aufgaben für unsere Republik zu lösen und, zu erfüllen!

Ist das nicht eine prächtige Sache, die alle großen Städte in der DDR erfüllen könnten? Was meinen unsere Leser, was meinen die Fußballer dazu? Tausende neuer Jugendlischer könnten der ständigen sportlichen Betätigung zugeführt werden, viele Talente würden wir entdecken. Darüber hinaus eine große Chance für jeden Bezirk, Punkte im Wettbewerb zu sammeln. Welche Stadt beginnt zuerst? Wir erwarten die Meinungen unserer Leser.

Anfliches des IDW

Nr. 42 vom 17. November 1959

Schiedsrichter- und
Linienrichteransetzungen

Sonntag, den 22. November 1959

Spielbeginn 14.00 Uhr, Reserven 12.15 Uhr
Oberliga

- Spiel 169 SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen
SC Dynamo Berlin
SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
LR.: Müller (Kriebitzsch), Gogler
(Leipzig)
- Spiel 170 SC Rotation Leipzig—SC Turbine Erfurt
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Heinrich (Berlin), Löwe
(Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 171 ASK Vorwärts Berlin—SC Lok Leipzig
SchR.: Köpcke (Wusterhausen)
LR.: Dubsky (Dresden), Schilde
(Bautzen)
- Spiel 172 SC Fortschritt Weißenfels—Chemie Zeitz
SchR.: wird benachrichtigt
LR.: Knott (Einsiedel), Prill (Leipzig)
- Spiel 173 SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen
SC Motor Jena
(bereits am Sonnabend, dem 21. Novem-
ber 1959 — 14.00 Uhr — Res. am Sonn-
tag, 14.00 Uhr
SchR.: wird benachrichtigt
LR.: Becker (Halberstadt), Drösemeyer
(Halberstadt)
- Spiel 174 SC Einheit Dresden—Lok Stendal
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Neumann (Forst), Schneider (Forst)
- Spiel 175 Motor Zwickau—SC Empor Rostock
SchR.: Warz (Erfurt)
LR.: Kunert (Dresden), Kunze
(Karl-Marx-Stadt)

I. DDR-Liga

- Spiel 176 Motor Bautzen—Dynamo Dresden
SchR.: Unversucht (Forst)
LR.: Henschke (Forst), Anton (Forst)
- Spiel 177 Rotation Babelsberg—SC Chemie Halle
SchR.: Glöckner (Leipzig)
LR.: Wellner (Greifswald), Gromotka
(Berlin)
- Spiel 178 Motor Steinach—Einheit Greifswald
SchR.: Planer (Jena)
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt),
Heinemann (Erfurt)

- Spiel 179 Wismut Gera—Dynamo Eisleben
SchR.: Kurtz (Lauchhammer)
LR.: Trautvetter (Immelborn), Weber
(Limbach)
- Spiel 180 Empor Wurzen—Lok Weimar
SchR.: Riedel (Falkensee)
LR.: Richter (Merseburg), Günther
(Großkayna)
- Spiel 181 Chemie Wolfen—Chemie Glauchau
SchR.: Bagehorn (Saalfeld)
LR.: Kluge (Oranienburg), Duda
(Delitzsch)
- Spiel 182 Fortschritt Meerane—SC Aufbau
Magdeburg
SchR.: Trumm (Dresden)
LR.: Zeschke (Freital), Fuchs
(Zweinfurth)

II. DDR-Liga

- Spiel 125 Einheit Rostock—Chemie Wittenberge
SchR.: Wiesner (Magdeburg)
LR.: SchR-Komm. Rostock

Qualifikationsspiele zur I. DDR-Liga

- Spiel 5 Dynamo Hohenschönhausen gegen
Vorwärts Cottbus
SchR.: Hannke (Rostock)
LR.: Töllner (Rostock), Linn (Stendal)
- Spiel 6 Wissenschaft Halle—Chemie Lauscha
SchR.: Männig (Böhlen)
LR.: Vetter (Schönebeck), Obst (Leipzig)
Spielfrei: SC Motor Karl-Marx-Stadt

Sperren

Peter Rentzsch, geb. 1. November 1939 (SC
Dynamo Berlin) vom 8. November bis 12. De-
zember 1959 einschließlich wegen unsportlichen
Spielens.

Die „Fu-Wo“
tippt
für Sie

- | | |
|--|--------|
| Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin—SC Lokomotive Leipzig | Tip: 1 |
| Spiel 2: SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Dynamo Berlin | Tip: 1 |
| Spiel 3: SC Einheit Dresden—Lokomotive Stendal | Tip: 0 |
| Spiel 4: SC Rotation Leipzig—SC Turbine Erfurt | Tip: 1 |
| Spiel 5: SC Fortschritt Weißenfels—Chemie Zeitz | Tip: 1 |
| Spiel 6: Motor Zwickau—SC Empor Rostock | Tip: 1 |
| Spiel 7: Rotation Babelsberg—SC Chemie Halle | Tip: 1 |
| Spiel 8: Fortschritt Meerane—SC Aufbau Magdeburg | Tip: 0 |
| Spiel 9: Motor Bautzen—Dynamo Dresden | Tip: 1 |
| Spiel 10: Chemie Wolfen—Chemie Glauchau | Tip: 1 |
| Spiel 11: Dynamo Hohenschönhausen—ASK Vorwärts Cottbus | Tip: 1 |
| Spiel 12: Wissenschaft Halle—Chemie Lauscha | Tip: 1 |

Sport-Toto teilt mit!

Unsere Gemeinschaften der Oberliga I. Liga
und II. Liga zur Kenntnis, daß der VEB Sport-
Toto die Wettbewerbe für den 17., 24. und
31. Januar 1960 durch entsprechende Spiel-
angebote bereits ausgelastet hat. Es werden
lediglich Spielpaarungen für den 3. und 10. Ja-
nuar 1960 benötigt, des weiteren werden für die
Wettbewerbe am 20. und 27. Dezember 1959 noch
geeignete Paarungen gesucht.

VEB Sport-Toto
Spielplangestaltung

Sozialistische Kollektive auch im Sport

Die Verpflichtung, sich zu sozialistischen Sport-
kollektiven zu entwickeln, haben innerhalb kur-
zer Zeit Radsportler, Fußballer, Handballer und
Kegler von sechs Sektionen in Pirna und Dres-
den übernommen. Ihr Ziel ist es, die Gemein-
samkeit des Denkens und Handelns auch außer-
halb der sportlichen Wettkämpfe zum Ausdruck
zu bringen, durch Besuche von Kulturveranstal-
tungen mit den Angehörigen das Kollektiv zu
festigen, sich durch vorbildliche Arbeitsmoral
auszuzeichnen und die weitere Entwicklung des
Massensports entsprechend der Lösung „Jeder-
mann an jedem Ort, jede Woche einmal Sport“
aktiv zu unterstützen.

In Dresden waren es die Fußballer von Empor
Mitte, die anlässlich des zehnjährigen Bestehens
ihrer Betriebssportgemeinschaft den Vertrag mit
der BSG-Leitung in feierlicher Form unterzeich-
neten. Neben gemeinsamen Theater- und Aus-
stellungsbesuchen und Ausflügen sollen vor
allen Dingen auch die Frauen der Mitglieder des
Kollektivs für eine ständige sportliche Betäti-
gung gewonnen werden. Der erste Erfolg ist
bereits, daß sie bis zum Sommer 1960 die Be-
dingungen für das Sportabzeichen „Bereit zur
Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ ab-
legen wollen.

Die BSG Stahl Freital sucht
ab sofort einen hauptamtli-
chen

Fußballtrainer

Bewerbungen erb. an BSG
Stahl Freital, Freital 2, Hütten-
straße 1
VEB Edelstahlwerk „8. Mai 1945“

Suchen zum 1. Januar 1960 er-
fahrenen

Fußballtrainer

für II. DDR-Liga. Bewerbun-
gen erb an
BSG Lokomotive Cottbus
Sportsekretariat, Cottbus,
Bahnhofstraße 42

Fußballtrainer

oder

Spielertrainer

zum 1.12.1959 gesucht. Bewer-
bungen mit den üblichen
Unterlagen erb. das Sportbüro
der SG Dynamo Rostock am
Eisstadion

Wir suchen ab sofort einen er-
fahrenen hauptamtlichen

Fußballtrainer

Bewerbungen an BSG Motor
Eberswalde, Sportsekretariat
VEB Kranbau Eberswalde



Der neue Zeha-Fußballstiefel mit Miramid-Sohle und Alu-Stollen

zur kommenden Saison durch den Fachhandel erhältlich.
Seine besonderen Vorteile:

- sehr leicht
- kein Klötzchendruck mehr
- keine Feuchtigkeitsaufnahme
- formbeständig
- keine Deformierung der Schuhe mehr

Schuhfabrik Carl Häbner, Hohenleuben (Thür.)

Anzeigenschluß jeden Dienstag

BSG Empor Kühlungsborn

sucht ab 22. Nov. 1959 bis März
1960 Gegner für die I., II. und
III. Männermannschaft (in
Frage kommt I. Krs.-Kl., Bez.-
Klasse u. Bez.-Liga der Be-
zirke Rostock und Schwerin).
Angebote an Gustav Michalzik,
Techn. Leiter, Ostseebad Kühl-
ungsborn, Karl-Risch-Straße 10,
Tel. 5 50

SPORT UND SPORTSTÄTTEN

Ein Bildband von Walter Meier

Mit 96 Aufnahmen von allen
Sportarten, von der Gym-
nastik über das Boxen bis
zum Bobrennen, von neuen
Stadien, Schwimmhallen und
Sprungschancen gibt dieses
Bändchen einen lebendigen
Überblick. Die Einführung
schrieb der deutsche Meister
und Rekordhalter im Zehn-
kampf Walter Meier

118 Seiten · Engl. Broschur 4,80 DM
Erhältlich im Buchhandel

SACHSENVERLAG
DRESDEN

Wir suchen einen qualifizierten
Fußballtrainer
(Bezirksliga)

Bewerbungen sind zu richten
an
BSG Lokomotive Vacha/Rhön

Münchener Clubs nicht zu stoppen

Bayern imponierte mit einem 4:1-Auswärtssieg über den VfB Stuttgart / Kölner verteidigten in Dortmund Spitzenposition / Pirmasens zog wieder in Front

Ausgezeichnet in Schwung waren in Süddeutschland die beiden Münchener Oberliga-Vertreter. Während München 1860 zu Hause gegen die Kickers Offenbach durch zügiges Angriffsspiel mit den stoßkräftigen Flügelstürmern Albert und Auerhammer mit 3:0 die Oberhand behielt, kehrte Bayern vom VfB Stuttgart als sicherer 4:1-Sieger heim. Das Innentrio Groß-Kuhnert-Lindner und die Läuferreihe Siedl-Landerer-Mai waren die beherrschenden Mannschaftsteile. Der Karlsruhe SC behauptete die Spitzenstellung durch ein 2:0 gegen den 1. FC Nürnberg, wobei Reitgaßl und Wischnowski die Tore schossen.

Durch eine 0:3-Niederlage gegen den Tabellenführer, 1. FC Köln, fiel im Westen Borussia Dortmund ins Mittelfeld zurück. Der Gastgeber konnte nie die erwartete Rolle spielen. Zwar waren die Dortmund unter gehandkapt, weil Halbstürmer Schmidt lange mit gebrochenem Zeh mitwirken mußte, aber auch bei den Kölnern fehlte mit Rahn eine wichtige Kraft. Fendel (2) und Schäfer sorgten für die Treffer des Spitzenreiters. Weiterhin ungeschlagen ist der Duisburger SV, der auf fremdem Boden Viktoria Köln mit 3:1 bezwang. Wieder war das Schlußdreieck Weitz-Josten-Weskamp ein kaum zu überwindendes Bollwerk. Titelverteidiger Westfalia Herne trümpfte mit einem 6:0 über Borussia M.-Gladbach auf. Alemannia Aachen errang mit dem 4:3 bei Fortuna Düsseldorf den zweiten Sieg, bleibt jedoch nach wie vor Schlußlicht.

Im Südwesten kam Phönix Ludwigshafen im Lokalderby mit dem tüchtigen Neuling SC Ludwigshafen über ein 2:2 nicht hinaus. Der FK 03 Pirmasens stand auf dem Sprung und nutzte die Gelegenheit trotz schwerer Auswärtsaufgabe. Er schlug den Hausherrn 1. FC Kaiserslautern mit 2:1 (Seebach erzielte das entscheidende Tor) und führt dadurch mit einem Punkt Vorsprung. Auch der 1. FC Saarbrücken mußte sich im Kampf gegen den Ortsrivalen Sportfreunde Saarbrücken mit einem 1:1-Unentschieden zufriedengeben.

In Bremerhaven ist dem norddeutschen Abonnementsmeister Hamburger SV in dieser Spielzeit offenbar ein ernst zu nehmender Konkurrent erwachsen. Bremerhaven gelang beim Gastgeber Hannover 96 ein beachtlicher 3:1-Sieg. Für den HSV dagegen reichte es in Bremen gegen die Werder-Elf lediglich zum 3:3.

1. Liga Süd: Karlsruher SC gegen 1. FC Nürnberg 2:0, VfB Stuttgart-Bayern München 1:4, Spvgg. Fürth-Stuttgarter Kickers 3:0, München 1860-Kickers Offenbach 3:0, Ulm 1846-Bayern Hof 3:2, Eintracht Frankfurt-Schweinfurt 0:5, SSV Reutlingen-FSV Frankfurt 5:1, Viktoria Aschaffenburg-VfR Mannheim 0:1.

Karlsruher SC	10	22:11	16:4
Bayern München	10	31:16	16:4
1. FC Nürnberg	11	27:17	14:8
München 1860	11	27:20	14:8
Eintracht Frankfurt	10	40:20	13:7
Kickers Offenbach	11	31:20	12:10
VfB Stuttgart	11	21:23	12:10
SSV Reutlingen	11	14:15	11:11
Ulm 1846	11	19:25	10:12
Bayern Hof	11	20:34	10:12
FSV Frankfurt	11	22:25	9:13
Spvgg. Fürth	11	16:21	8:14
Vikt. Aschaffenburg	11	11:20	8:14
VfR Mannheim	10	17:22	7:13
Schweinfurt 05	11	17:29	6:16
Stuttgarter Kickers	11	18:35	6:16

1. Liga West: Schalke 04-Hamborn 07 2:0, Schwarz-Weiß Essen gegen Preußen Münster 2:2, Viktoria Köln-Duisburger SV 1:3,

Westfalia Herne-Borussia M.-Gladbach 6:0, Meidericher SV gegen VfL Bochum 3:2, Rot-Weiß Oberhausen-Rot-Weiß Essen 0:1, Borussia Dortmund-1. FC Köln 0:3, Fortuna Düsseldorf-Alemannia Aachen 3:4.

1. FC Köln	11	32:12	18:4
Duisburger SV	11	22:13	17:5
Schalke 04	11	29:14	16:6
Westfalia Herne	11	24:11	15:7
Rot-Weiß Essen	11	13:16	13:9
Borussia Dortmund	11	27:25	12:10
Preußen Münster	11	16:18	11:11
Viktoria Köln	11	20:21	10:12
Hamborn 07	11	16:17	10:12
Schwarz-Weiß Essen	11	15:12	9:13
Meidericher SV	11	9:17	9:13
VfL Bochum	11	18:20	8:14
Rot-Weiß Oberhaus.	11	11:22	8:14
Fortuna Düsseldorf	11	12:18	7:15
Borussia M.-Gladb.	11	9:22	7:15
Alemannia Aachen	11	17:32	6:16

1. Liga Südwest: Sportfreunde Saarbrücken-1. FC Saarbrücken 1:1, Wormatia Worms-Saar 0:5, Saarbrücken 1:0, Borussia Neunkirchen-VfR Kaiserslautern 2:0, FSV Mainz 05-Tura Ludwigshafen 0:0, Eintracht Kreuznach-FV

Speyer 0:0, Phönix Ludwigshafen gegen SC Ludwigshafen 2:2, Eintracht Trier-VfR Frankenthal 3:1, 1. FC Kaiserslautern-FK 03 Pirmasens 1:2.

FK 03 Pirmasens	12	44:21	19:5
Phönix Ludwigsh.	12	19:8	18:6
1. FC Saarbrücken	11	27:14	16:6
Wormatia Worms	12	22:16	15:9
1. FC Kaiserslautern	11	24:15	12:10
Boruss. Neunkirchen	11	22:26	12:10
Saar 05 Saarbrück.	12	21:19	12:12
Eintracht Trier	13	24:30	12:14
SC Ludwigshafen	11	24:21	11:11
Sportfr. Saarbrück.	12	22:18	11:13
VfR Frankenthal	12	20:19	11:13
Tura Ludwigshafen	12	16:25	10:14
Eintracht Kreuznach	11	12:21	9:13
FSV Mainz 05	12	15:23	9:15
FV Speyer	12	12:27	7:17
VfR Kaiserslautern	12	8:29	4:20

1. Liga Nord: Altona 93-Bergerdorf 85 4:3, Hannover 96-Bremerhaven 93 1:3, Eintracht Osnabrück gegen VfR Neumünster 3:1, FC St. Pauli-VfL Osnabrück 3:0, Werder Bremen-Hamburger SV 3:3, Phönix Lübeck-Concordia Hamburg 0:4, Eintracht Braunschweig-Holstein Kiel 1:2, VfV Hildesheim-VfB Lübeck 2:1.

Bremerhaven 93	12	27:14	19:5
Hamburger SV	12	39:15	16:8
FC St. Pauli	12	24:13	15:9
Holstein Kiel	12	24:15	15:9
VfL Osnabrück	12	18:15	15:9
VfB Lübeck	12	15:12	14:10
Hannover 96	12	21:17	14:10
Werder Bremen	12	25:21	13:11
VfV Hildesheim	12	16:19	13:11
Eintr. Braunschweig	12	17:17	12:12
Concordia Hamburg	12	19:26	11:13
Altona 93	12	13:19	9:15
Phönix Lübeck	12	11:28	9:15
Bergerdorf 85	12	19:27	8:16
Eintr. Osnabrück	12	11:28	5:19
VfR Neumünster	12	11:24	4:20

Westberlin: Norden Nordwest 98 gegen Tasmania 1900 1:3, Spandauer SV-Union 06 3:1, Hertha Zehlendorf-Hertha BSC 2:2, Tennis Borussia-Blau-Weiß 90 0:3, Viktoria 89-Berliner SV 92 2:4.

Hertha BSC	12	31:11	18:6
Tasmania 1900	12	26:13	18:6
Berliner SV 92	11	26:14	16:6
Spandauer SV	11	21:12	14:8
Viktoria 89	11	30:19	13:9
Blau-Weiß 90	12	19:23	10:14
Tennis Borussia	13	26:37	9:17
Wacker 04	11	17:28	8:14
Hertha Zehlendorf	12	11:20	8:16
Norden Nordwest 98	11	13:29	7:15
Union 06	11	10:22	7:15

Später noch in Bedrängnis gekommen

Olympia-Qualifikation: Westdeutschland-Finnland 2:1 (1:0)

Westdeutschland: Eglin (Stuttgarter Kickers), Gerda (Heider SV), Kurbjuhn (Buxtehude), Schulz (Günigfeld), Schäfer (Siegen), Mauritz (Fort. Düsseldorf), Rühl (Vikt. Köln), Höher (Bayer Leverkusen), Thimm (Arminia Hannover), Herrmann (Karlsruher SC), Dörfel (Hamburger SV).

Finnland: Gröndahl; Jalava, Haathi; Nevalainen, Lethinen, Forss; Kankkonen, Pahlman, Oesterlund, Holmquist, Peltonen. **Schiedsrichter:** Vrbovec (CSR). **Zuschauer:** 23 000 am Mittwoch in Siegen.

Tore: 1:0 Selbstor Forss (5.), 2:0 Dörfel (55.), 2:1 Kankkonen (85.).

Ein verdienter, wenn auch nicht überzeugender Sieg der westdeutschen Olympia-Auswahl. Hätten die Finnen beim Pausepfiff 2:1 geführt, wäre das dem Verlauf ebenso entsprechend gewesen wie ein deutscher 4:0-Vorsprung vor Anbruch der letzten fünfzehn Minuten. Bestätigten die beiden Ausscheidungsspiele in Berlin und Düsseldorf die Meinung, daß die Abwehr zu einem zuverlässigen Block geworden ist, dagegen der Angriff noch manche Wünsche offen ließ, zeigte Siegen ein um-

gekehrtes Bild. Der Sturm, für den in dem 20jährigen Kölner Rühl endlich ein sowohl technisch guter wie auch explosiver Rechtsaußen gefunden wurde, zeigte sich auch im Zusammenspiel weitaus verbessert.

Überragender Mann im Mittelfeld erneut Willi Schulz. Pahlman kam nur selten gegen ihn an, was ihn allerdings mitunter dazu verleitete, etwas sehr riskant zu spielen. Mauritz, von dem das kuriose 1:0 ausging und der kurz darauf nur um Zentimeter am Pfosten des leeren Tores vorbeischoß, bekam als erster Konditionsschwierigkeiten.

Hervorstechend aus der Angriffsreihe die Halbstürmer Herrmann (gefährliche Eckbälle) und Höher. Leider lassen beide sich immer wieder dazu verführen, ihre Technik zu sehr in Einzelaktionen zu verzetteln. Dadurch liefen sich Rühl, Thimm und Dörfel oft vergeblich frei, und wenn ihnen dann der Ball doch zugespielt wurde, standen sie abseits. Nach der Pause, als Dörfel, den Finnlands Trainer Lehtonen für den besten Spieler der westdeutschen Elf hielt, mehr mit Steilvorlagen eingesetzt wurde, kam Finnland in

größte Bedrängnis und eine halbe Stunde lang fast kaum noch aus seiner Hälfte heraus. Torwart Gröndahl und dem überragenden Stopper Lehtinen haben es die Gäste zu verdanken, daß sie in dieser Zeit nicht mehrere Gegentore hinnehmen mußten.

In Gefahr kam der zu diesem Zeitpunkt klar verdiente Sieg noch einmal nach dem Ehrentreffer durch Kankkonen im Anschluß an eine Ecke. Hier war es letztlich der erneut sehr sichere Eglin, der, obwohl an der Schulter verletzt, zwei Minuten vor dem Schlußpfiff den Erfolg rettete, als er einen von Kankkonen aus vollem Lauf abgefeuerten Schrägschuß über die Latte faustete.

Die Finnen spielten stärker als erwartet. Sie ließen sich von dem Selbstor (von Jalavas Fuß spritzte der Ball hoch, Forss wollte ihn wegschlagen, schlug eine Kerze, Gröndahl verfehlte den Ball im Sprung, der hinter ihm auf und dann ins Netz sprang) nicht aus ihrem Konzept bringen, schickten immer wieder ihre ausgezeichneten Flügelstürmer vor, vergaßen jedoch in Tornähe das Schießen und hatten Pech, als Pahlmans Kopfball nur die Latte traf.



Länderspiele

Olympia-Qualifikation: Jugoslawien-Griechenland 4:0, Tunis gegen Marokko 2:0, Vereinigte Arabische Republik-Ghana 2:1, Äthiopien-Uganda 2:1.

Sowjetunion

Meisterschaft: Schachtjor Stalino gegen ZSK MO 2:1, Schachtjor Stalino-ASK Rostow 2:3. Das Aufstiegsturnier, an dem Admiraltej Leningrad, Arbeitsreserven Leningrad, Trud Woronesh und ASK Swerdlowsk teilnahmen, gewann Admiraltej Leningrad.

England

Meisterschaftsspiele: Arsenal gegen Westham United 1:3, Fulham gegen Preston Northend 1:2, Luton Town-Tottenham Hotspurs 1:0, Wolverhampton Wanderers gegen Leeds United 4:2, Blackburn Rovers-Westbromwich Albion 3:2, Blackpool-Newcastle United 2:0, Bolton Wanderers gegen Manchester United 1:1, Everton-Birmingham City 4:0, Manchester City-Chelsea 1:1, Nottingham Forest-Leicester City 1:0, Sheffield Wednesday-Burnley 1:1. **Spitze:** Westham, Preston je 23:11, Tottenham, Wolverhampton je 22:12, Burnley, Blackburn je 21:13 Punkte.

Ungarn

Dorog-Ujpest 0:0, Ferencvaros gegen BVSC 5:1 (Albert erzielte vier Kopfbälle), Honved-MTK 3:2, Diosgyör-Szeged 3:1, Pecs gegen Vasas 1:2, Salgotarjan gegen Csepel 0:1, Tatabanya-Szombathely 2:0.

Spitze: Dozsa 19, MTK und Honved je 16 Punkte.

Rumänien

Progresul Bukarest-Lubeni 7:0, CCA-Arad 1:0, Ploesti-Rapid Bukarest 1:1, Crasul Stalin gegen Stiinta Cluj 7:1, Constanza-Bacau 2:0, Dynamo Bukarest-Petrosani 0:0.

Spitze: CCA 16, Orasul Stalin 15, Arad 13 Punkte.

Italien

Alessandria-Udine 0:1, Bari gegen AS Rom 2:3, Bologna gegen Juventus Turin 3:2, FC Florenz gegen Palermo 5:0, FC Genua gegen Sampdoria Genua 1:2, Inter, Mailand-Spal Ferrara 2:1, Lazio Rom-Atal. Bergamo 1:1, FC Neapel-Lanerossi Vicenza 3:1, FC Padua-AC Mailand 2:0.

Spitze: Juventus Turin und FC Bologna je 13:3, Inter, Mailand 12:4 Punkte.

Schweiz

FC Biel-Grashoppers Zürich 5:1, Lausanne-FC Lugano 2:3, Winterthur-FC Luzern 2:3, Young Boys Bern-Servette Genf 4:0, FC Zürich-FC Grenchen 5:1.

Spitze: Young Boys Bern 16:2, Chaux-de-Fonds 14:2, FC Biel 12:6 Punkte.

Österreich

Rapid Wien-Kremser SC 7:1; Wiener Sportklub-Linzer ASK 1:0, Austria Wien-Admira Wien 7:0, Vienna Wien-Wacker Wien 4:1, Grazer AK-Simmering 1:2, Austria Salzburg-Wiener AC 1:3, Wiener Neustadt-Donawitz 6:2.

Spitze: Vienna Wien 21:3, Rapid Wien 20:4, Austria Wien 19:5 Punkte.

Frankreich

Nimes-Sochaux 2:1, Stade Français Paris-Reims 0:3, Toulon gegen Limoges 3:1, Lens-Toulouse 4:0, Sedan-Racing Paris 1:4, Bordeaux-Le Havre 0:1, OGC Nizza-Velenceennes 1:1; Angers-Monaco 1:1, St. Etienne gegen Rennes 2:1, Straßburg gegen Lyon 2:1.

Spitze: Nimes 28:6, Reims 27:5, Limoges 22:12 Punkte.

Europa-Pokal der Landesmeister:

„Wölfe“ bestanden Feuerprobe in Belgrad

1 : 1 gegen Meister Roter Stern / Glasgow Rangers bezwangen Bratislava knapp 4 : 3

Das war bisher die beste Leistung der Saison, die Englands Fußballmeister Wolverhampton Wanderers am Mittwoch beim fälligen Europapokalspiel in Belgrad gegen den jugoslawischen Titelträger Roter Stern zeigte. Die „Wölfe“ wußten, als sie auf das Spielfeld liefen, daß sie praktisch gegen die halbe Nationalmannschaft zu spielen hatten und das sie einem Team gegenübertraten, das bekannt war für seine Härte. Aber diesmal waren alle Männer, von Finlayson bis zum kleinen Norman Deeley, großartig.

Nach vier bangen Minuten, als Kostic, Zebec und Popovic Scharfschüsse aus acht Metern losließen, die aber Finlayson und Stuart auf der Linie retteten, kamen die „Wölfe“ in Schwung und lagen nach 29 Minuten 1 : 0 in Führung. Mittelstürmer Murray schlenzte den Ball zu Des Horne auf den linken Flügel, der schickte das Leder hoch vors Tor, und der kleine Deeley stieg in die Luft und köpfte an dem 60fachen Internationalen Beara vorbei ins Netz.

Dieses Tor brachte die Jugoslawen in Harnisch. Der Ausgleich in der 37. Minute kam durch einen

Freistoß. Aus einem unmöglichen Winkel schoß Zebec im Bogen auf Tor, und der Ball prallte von Finlaysons Körper ins Netz. Die zweite Halbzeit ließ allerdings viel von dem guten Fußball vermissen, der zu Beginn gezeigt wurde. Die „Wölfe“ waren mit dem 1 : 1 zufrieden, denn es ist eine gute Ausgangsbasis für das Rückspiel am 24. November.

Roter Stern Belgrad: Beara; Durkovic, Stojanovic; Tasic, Spajic, V. Popovic; Sekularac, Zebec, I. Popovic, Kostic, Rudinski.

Wolverhampton Wanderers: Finlayson; Stuart, Harris; Clamp, Showell, Flowers; Deeley, Mason, Murray, Broadbent, Horne.

Rangers mußten sich strecken

Glasgow Rangers, Schottlands Fußballmeister, mußte sich sehr anstrengen, um zu dem knappen 4 : 3-Erfolg gegen Roter Stern Bratislava im Ibrox-Park Glasgow zu kommen. Fast mit dem Abpfiff erzielte Mittelstürmer Millar das siegbedeutende 4. Tor. Dabei mußten die Tschechoslowaken die gesamte zweite Halbzeit nur mit

10 Mann auskommen, weil der Schweizer Schiedsrichter Mellet den rechten Läufer Matiak wegen ständigen Foulspiels vom Feld geschickt hatte.

So fielen die Tore: 1. Min. McMillan, 44. Scott, 74. Wilson, 89. Miller für die Rangers und 16., sowie 69. Scherer, 29. Dolinsky für Roter Stern. Das Rückspiel ist am kommenden Mittwoch in Bratislava.

Rangers: Niven; Caldwell, Little; Davis, Telfer, Stevenson; Scott, McMillan, Miller, Baird, Wilson.

Roter Stern: Hlavaty; Hlozer, Tichy, Weiss; Matlak, Rias; Gajdos, Scherer, Cimra, Kacani, Dolinsky.

Birmingham City im Finale. Mit einem 4 : 2-Sieg über St. Gilloise erreichte Birmingham City das Finale des Pokalwettbewerb der Messestädte. Schon das erste Spiel in Brüssel hatten die Engländer 4 : 2 gewonnen. Sie treffen zum Endspiel auf den Gewinner der Begegnung Barcelona-Belgrad, die sich im ersten Spiel in Belgrad 1 : 1 trennten. Die Torschützen: Birmingham; Gordon (14. und 62.), Larkin (32.), Hooper (89., Elfmeter). St. Gilloise; Janssens (61.), Derick (78., Elfmeter).

United 5 : 6 gegen Real. Beim Freundschaftsspiel zwischen Real Madrid und Manchester United sah es am Mittwochabend unter Flutlicht vor 80 000 Zuschauern nach einer Sensation aus, als Quixall die Engländer schon nach 12 Minuten mit 1 : 0 in Führung schoß und Manchester bei Halbzeit sogar 3 : 2 führte. Schließlich fingen sich aber die Stars von Real und schafften noch ein knappes 6 : 5.

Irlands Olympia-Elf: Die Republik Irland gab dieser Tage die Mannschaft bekannt, die am 21. November in Brighton gegen England das fällige Olympia-Qualifikationsspiel austragen wird. Es spielen: Dunne, Murphy; Clarke, Browne, Griffin; Ahearne, Rice, Carroll, Coad, Murray.

England hat für die nächsten Jahre folgende Länderspielgegner nach London verpflichtet: Spanien (November 1960); Frankreich (Mai 1961). Ungarn (November 1961), Uruguay (Mai 1962), Österreich (November 1962) und Westdeutschland (Mai 1963).

Einwiese

Alfredo Puricello, der italienische Trainer von Oporto (Portugal), ist entlassen worden. Das Training übernahm Fernando Daucik, der schon bei Atletico Madrid und FC Barcelona tätig war.

Die englische Presse forderte nach der 2 : 3-Niederlage der Nationalmannschaft gegen Schweden den Rücktritt des Verbandstrainers Walter Winterbottom.

Dynamo Tbilissi, der Dritte der sowjetischen Meisterschaft, mußte sich in Gent (gegen La Gantoise) trotz einer 3 : 0-Pausenführung mit einem 3 : 3-Unentschieden begnügen.

Ungarns Länderspielbilanz nach dem 4 : 3-Sieg über Westdeutschland hat folgendes Aussehen: 360 Spiele, 202 Siege, 70 Unentschieden, 88 Niederlagen, 1037 : 625 Tore.

Im dritten Spiel seiner China-Reise gelang dem schwedischen Fußballmeister Djurgarden Stockholm der erste Sieg vor 20 000 Zuschauern in Shanghai gegen die dortige Stadtauswahl mit 1 : 0.

Den alljährlich in der Sowjetunion ausgetragenen Pokalwettbewerb um die beste Betriebsportgemeinschaft im Fußball gewann in diesem Jahr Spartak Moskau.

Der CSR-Exmeister Dukla Prag erreichte am vergangenen Mittwoch in Brest gegen die französische Profi-Mannschaft vor 10 000 Zuschauern ein 2 : 2. Pluskal und Brumovsky erzielten für die Gäste-Mannschaft die Tore. Wenige Tage vorher hatte Dukla Prag beim 1 : 1 gegen den englischen Tabellenzweiten der 1. Division, Westham United, beim 1 : 1 einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Die Prager führten zum Wechsel sogar mit 1 : 0.

Ein interessanter Gast erwartet der westdeutsche Vizemeister Kickers Offenbach am 27. Dezember. Honved Budapest kommt zu einem Freundschaftsspiel mit seinen Nationalspielern Tichy, Bozsik und Kotasz.

Admiraltejsk Leningrad, das erst im vergangenen Jahr aus der höchsten sowjetischen Spielklasse absteigen mußte, hat sich bereits in diesem Jahr den Wiederaufstieg gesichert. Die Mannschaft wurde durch Siege über den Ortsrivalen sowie über ASK Swerdlowsk bei einem Unentschieden gegen Trud Woronesh ungeschlagen Turniersieger. Der zweite Aufsteiger wird in einem weiteren Turnier ermittelt. Insgesamt bewarben sich 101 Mannschaften der B-Liga in sieben Staffeln um den Sieg, der zur Teilnahme an den Aufstiegs-spielen berechtigt. Das sind die Namen der Staffelnbesten: Trud Woronesh, AR Leningrad, Spartak Jerewan, Lokomotive Winniza, Admiraltejsk Leningrad, ASK Swerdlowsk und Pamir Leninabad.

Als neues Mitglied in die UEFA wurde in der vergangenen Woche Malta aufgenommen.

Brasilien's Olympia-Auswahl wird vom Trainer der erfolgreichen Weltmeister-Elf, Vicente Feola, vorbereitet. Noch in diesem Monat sollen die Qualifikationsspiele gegen Kolumbien bestritten werden.

Das Ergebnis eines Olympia-Ausscheidungstreffens, das schon etwas längere Zeit zurückliegt, wurde uns jetzt bekannt: In Willemstad (Curacao) trennten sich Surinam und die Antillen unentschieden 2 : 2.

Frans de Munck, Hollands bekannter Nationaltrainer, will als Spielertrainer nach Australien auswandern.

Frankreich (Amateure) gewann in Dijon das erste Olympia-Qualifikationsspiel gegen Luxemburg 1 : 0. Das Rückspiel findet im April in Luxemburg statt.

Drei Fontaine-Tore gegen Portugal

Olympia-Ausscheidung: Bulgarien 0 : 1 / Rumänen hoffen

Paris: Vor 50 000 Zuschauern standen sich am Mittwoch im bekannten Colombes-Stadion die Nationalmannschaften von Frankreich und Portugal gegenüber. Der Gastgeber gewann dieses Treffen verdientermaßen mit 5 : 3 (3 : 2) Toren ohne allerdings einen zufriedenstellenden Eindruck hinterlassen zu können. Zunächst sah es nach einem hohen Erfolg der Franzosen aus, die durch Fontaine, Grillet und Muller schon mit 3 : 0 Toren in Front lagen. Dann jedoch kamen die Portugiesen mächtig auf, und Matateu sowie Cavem vermochten durch zwei Treffer bis zum Wechsel alle Möglichkeiten für einen Portugal-Sieg aufrechtzuerhalten. Wie gut der Torschützenkönig der WM, Just Fontaine, wieder in Form gekommen ist, bewies er nach der Pause, als er sich zweimal in seinem Sturmlauf nicht abhalten ließ und so die Voraussetzung zur 5 : 2-Führung schuf. Erst dann verkürzte Matateu, zweifellos der Beste beim Unterlegenen, auf 3 : 5.

Sunderland: Englands Mannschaft unter 23 Jahren, die im kommenden Jahr eine Reise durch Europa bestreiten wird, traf unter Flutlicht auf die gleichaltrigen Franzosen. Bis zur Pause konnten sich die Gäste mit einem 0 : 0 außerordentlich achtungsvoll aus der Affäre ziehen. Schon gleich nach Wiederbeginn (48. Minute) brachte aber Baker die Engländer in Führung, die bei anhaltender Feldüberlegenheit schließlich den Sieg sicherstellten, als Crowe in der 63. Minute das 2 : 0 herausholte.

Belfast: Innerhalb von zwei Minuten fielen die entscheidenden Tore beim Treffen der beiderseitigen B-Vertretungen von Nordirland und Frankreich, die sich gerechtermaßen 1 : 1 trennten. In der 52. Minute schoß Stypira das 1 : 0 für die Franzosen heraus, doch bereits eine Minute darauf stellte Barr den Endstand her.

Bukarest: Nun darf sich selbst noch Rumänien Hoffnungen machen, an der Endrunde des Olympischen Fußball-Turniers beteiligt zu sein. Inwiefern, das

bleibt nachzutragen vom Vorsonntag, an dem die rumänische Nationalmannschaft auf heimischem Gelände die favorisierten Bulgaren mit 1 : 0 bezwang. Schütze des entscheidenden Tors war der bekannte Constantin, der sieben Minuten vor dem Abpfiff stürmisch gefeiert wurde, als ihm in prachtvoller Manier der Sieg gelang. Gewinnt Rumänien das Rückspiel in Sofia, steht es als Staffelterste fest. Ein Unentschieden zwischen Bulgarien und Rumänien wäre jedoch gleichbedeutend mit einem 4 : 4-Punktstand der UdSSR, Bulgariens und Rumäniens und würde eine Neuansetzung bedeuten. Die UdSSR spielte gegen Bulgarien 1 : 1 und 0 : 1, gegen Rumänien 2 : 0 und 1 : 1, während Bulgarien nun in Bukarest 0 : 1 unterlag. Die Entscheidung über den Besten dieser Gruppe wird also weiter hinausgeschoben...



Dieses Bild erreichte uns aus Fernost, aufgenommen beim Länderspiel zwischen der Volksrepublik Korea gegen die Volksrepublik China. Die Koreaner (im dunklen Jersey) errangen einen 1 : 0-Sieg. Foto: ZB

Fußball-Woche

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspieß. Verlag und Anzeigenabteilung: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb. Zur Zeit gültige Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM frei Haus. Verfügbare unter Lizenz-Nr. 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.